Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 ₰., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰. pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaartz.)

Nr. 113. Elbing, Sonntag, den 15. Mai 1898. 50. Jahrgang.

Die Agrarier und die Getreidezölle.

Der französische Ministerpräsident Méline erfreut sich bei unseren Agrariern großer Beliebtheit, hat er doch die Getreidezölle auf eine Höhe geschraubt, die in Deutschland vorläufig — und hoffentlich immer — unerreichbar ist, und zudem bei jeder sich ihm darbietenden Gelegenheit erklärt, daß er Bimetallist sei und allen Wünschen der Bimetallisten nachkommen würde, wenn er nur könnte. Als Herr Méline vor kurzem in der Deputirtenkammer sich entschieden gegen die Suspension der Getreidezölle aussprach, wurde ihm von unseren Agrariern warmes Lob gespendet, und als er einige Tage darauf diese Zölle gleichwohl bis zum 1. Juli aufhob, beeilte sich die „Dtsch. Tages-Zeitung", das Organ der Plötz und Hahn, den Nachweis zu versuchen, daß diese Maßregel in vollstem Einklange mit der bisher von ihm vertretenen Wirthschaftspolitik stände. Das agrarische Blatt erkennt für Frankreich ein „wirkliches Bedürfniß" für die Aufhebung der Zölle an und stützt sich dabei auf die Thatsache, daß der ständige Ausschuß des obersten Landwirthschaftsrathes sich einstimmig für die Aufhebung ausgesprochen habe, weil im Interesse des ganzen Landes die französische Landwirthschaft das Opfer bringen müsse, vorübergehend den Zollschutz zu entbehren. Aus Eigenem läßt die „Dtsch. Tages-Ztg." ihren Correspondenten in Paris zur Begründung der Aufhebung noch hinzufügen, daß die Getreidepreise zur Zeit jedenfalls eine Höhe erreicht hätten, „welche die dem Produzenten unentbehrliche Höhe übersteigt."

Dem Verlangen, daß auch in Deutschland die Getreidezölle suspendirt werden möchten, tritt die agrarische Presse aber entschieden entgegen. Bei uns behaupten, wie Graf Kanitz gesagt hat, und wie seine Freunde in der Presse ihm nachsprechen, die Getreidepreise noch einen „normalen Preisstand", namentlich der Roggen, und höhnend wird von den „sogenannten Consumenten" gesprochen, auf die keine Rücksicht genommen zu werden brauche. Allerdings ist den Agrariern bei der Sache nicht ganz wohl zu Muthe. So sagt die „Kreuz-Ztg.": „Sollte der amerikanisch-spanische Krieg wider Erwarten sich in die Länge ziehen und also die Chicagoer und New-Yorker Weizenschwänze dadurch noch eine Zeit lang aufrecht erhalten werden, so werden sich vielleicht auch uns außerordentliche Maßregeln aufdrängen." Die „Kreuz-Ztg." verhehlt sich eben nicht, daß unter dem Einflusse der Zollsuspension unserer Nachbarländer die „Preisentwickelung in Deutschland und die Vertheilung der Vorräthe" sich sehr ungünstig für uns gestalten kann, und meint sogar, daß wir mit einem Abflusse an Weizen von Deutschland nach Frankreich rechnen müßten, zumal da bereits schwimmende Ladungen, die für Deutschland bestimmt gewesen, nach Frankreich abgelenkt worden seien. Die Reichsregierung kann natürlich außerordentliche Maßregeln nicht selbstständig erlassen, es müßte also der Reichstag wieder einberufen werden.

Unsere Agrarier sind offenbar in großer Verlegenheit. In demselben Artikel der „Kreuz-Zeitung", in dessen ersten Zeilen dem Verbot des Börsenterminhandels der „normale Preisstand" des Roggens zugeschrieben wird, wird geklagt, daß die Händler im Winter und Frühjahr „die unsern Landwirthen aufgenöthigten billigen deutschen Preise benutzt" haben, um unseren Weizen nach Oesterreich zu schaffen. „Sie sind es also, die unsere Vorräthe vermindert haben." Das Verbot des Terminhandels hat nach der „Kreuz-Zeitung" also den „normalen Preisstand" des Roggens erhalten, die Händler aber in den Stand gesetzt, den Landwirthen niedrige Weizenpreise aufzunöthigen. Bekannt könnte es übrigens auch der „Kreuz-Zeitung" sein, daß die Ausnahmetarife, die den Weizenexport nach Oesterreich erst ermöglichten, gerade mit Rücksicht auf die Landwirthschaft festgestellt worden sind, weil dieser ermöglicht werden sollte, ihr Getreide zu den höheren Preisen in Oesterreich zu verkaufen, und daß diese Tarife sogar auf Andrängen der Landwirthe selbst eingeführt worden sind. Jetzt sind auf einmal wieder die bösen Händler daran schuld, daß die Landwirthe vor einigen Monaten für ihr Getreide nicht soviel bekommen haben, wie sie jetzt bekommen könnten.

Als aufhetzende Lüge wird von der „Kreuz-Ztg." und den übrigen agrarischen Blättern das Verhalten liberaler Zeitungen bezeichnet, die jetzt sagten, die Agrarier hätten die hohen Getreidepreise verschuldet, während sie noch vor Kurzem auseinandergesetzt hätten, daß an den vergleichsweise niedrigen deutschen Preisen dieselben Agrarier schuld wären, weil sie den Handel gelähmt hätten. Wer, wie die Gelehrten der „Kreuz-Ztg.", das wirthschaftliche Leben nicht verstehen kann, wird darin freilich einen Widerspruch erblicken. In Wirklichkeit aber ist er nicht vorhanden. Thatsächlich hat das Verbot des Terminhandels die Getreidehändler verhindert, vor einigen Monaten den Landwirthen die Preise zu zahlen, welche den Weltmarktspreisen entsprachen, und thatsächlich hat es ferner die Getreidehändler verhindert, rechtzeitig Vorräthe heranzuziehen, durch welche die Preissteigerung, wenn sie auch wegen der politischen Zwischenfälle nicht hätte verhindert werden können, wenigstens auf ein erträglicheres Maaß hätte beschränkt werden können.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie in Madrid verlautet, wird das neue Kabinet am Montag oder Dienstag gebildet sein und in den Cortes sein Programm entwickeln, das von demjenigen des gegenwärtigen Kabinets nicht abweichen wird.

Ein aus Martinique eingegangenes Telegramm berichtet von großer Begeisterung, welche bei den Besatzungsmannschaften des spanischen Geschwaders herrsche. Die Regierung giebt über das weitere Ziel des Geschwaders keine Mittheilung.

Das im Hafen von Cadix liegende spanische Geschwader besteht aus dem Schlachtschiff „Pelayo", den amirten Kreuzern „Emperador Carlos V" und „Alfonso XIII", den Hilfskreuzern „Rapido" und „Patria" und drei Torpedobooten. Am Eingange des Hafens von Cadix sind unterseeische Minen gelegt. Wie verlautet, ist in Cadix eine starke militärische Expedition in der Bildung begriffen, welche unter Escorte des in Cadir liegenden Geschwaders in Kurzem nach den Philippinen abgehen soll.

In Tenerifa ist der Belagerungszustand erklärt; die Hafenfeuer sind ausgelöscht. Bis auf weiteres ist die Ausfuhr von Nahrungsmitteln streng verboten.

Ueber den Kampf bei Cardenas berichten die amerikanischen Kanonenboote: Sie zerstörten einen großen Theil der Stadt und des Hafens und schossen ein spanisches Kanonenboot in Brand. Auch zwei Torpedobootzerstörer glauben sie vernichtet zu haben. Man sah bald nach Beginn des Kampfes ein Boot brennen und dann sinken. Ein großes Haus am Quai von Cardenas und viele Häuser in der Nähe desselben geriethen gleichfalls in Brand. Das Kanonenboot „Machias" schoß während des Kampfes eine Granate ab gegen die Batterien und die Kaserne am Diana-Quai; die Kaserne wurde zerstört. Eine Abtheilung Marinemannschaften ging an Land, nahm von den Ruinen Besitz und hißte die amerikanische Flagge auf einem Blockhaus.

Das Transportschiff „Gussie", welches am 10. d. M. mit zwei Kompagnien amerikanischer Soldaten an Bord von Tampa aus nach Cuba in See ging, setzte dieselben am Donnerstage in Cabanas nach heftigem Widerstand an Land. Die „Gussie" hatte nach einer Fahrt bei schlechtem Wetter an der Küste von Cuba zwei amerikanische Hilfskanonenboote getroffen. Als sich darauf alle drei Schiffe dem Ufer näherten, eröffnete eine starke Abtheilung spanischer Soldaten das Feuer, welches die Kanonenboote erwiderten, während das Expeditionscorps sich zur Landung anschickte, worauf das Gefecht am Ufer fortgesetzt wurde. Die Spanier, welche sich in ihre Verschanzungen und in's Gehölz zurückgezogen hatten, feuerten ununterbrochen, ohne zu treffen. Unterstützung erhielt das Expeditionscorps durch Insurgenten, welche von der Annäherung des Landungscorps unterrichtet waren. Nach einiger Zeit zogen sich die Spanier unter gleichzeitigem Feuern der Kanonenboote, der amerikanischen Truppen und der Insurgenten zurück. Ein Mann des Landungscorps erlitt eine Verwundung. Die Verluste auf spanischer Seite sind unbekannt.

Das Marinedepartement in Washington erhielt folgende Depesche des Admiral Sampson von St. Thomas vom 12. Mai: Ein Theil des unter meinem Befehle stehenden Geschwaders traf heute bei Tagesanbruch vor San Juan de Porto Rico ein. Im Hafen wurden keine in Dienst gestellten feindlichen Schiffe angetroffen Sobald es genügend hell geworden war, begann ich den Angriff auf die die Stadt vertheidigenden Batterien. Der Angriff war drei Stunden im Gange und richtete bei den Batterien und auch in dem den Batterien benachbarten Theile der Stadt vielen Schaden an. Die Batterien erwiderten unser Feuer, jedoch ohne wesentliche Wirkung. An Bord der „New-York" wurde ein Mann getödtet und auf dem gesammten Geschwader sieben Mann leicht verwundet. Kein Schiff ist ernstlich beschädigt.

Eine in Madrid eingetroffene, amtliche Depesche aus Porto Rico versichert dagegen, die Kanonade des amerikanischen Geschwaders habe zwei und eine halbe Stunde gedauert und nur leichte Beschädigungen in einer Kaserne verursacht. Vier Soldaten seien gefallen und einige seien verwundet worden. Die Amerikaner hätten sich zurückgezogen, nachdem sie große Havarien erlitten hätten. Ein starkes Schiff habe in's Schlepptau genommen werden müssen.

Der Correspondent des New-Yorker „Journal" in St. Thomas meldet seinem Blatt, Admiral Sampson habe am Freitag die Bucht von San Juan de Porto Rico verlassen, um die spanische Flotte aufzusuchen.

Aus Washington wird telegraphisch gemeldet, daß am Freitage die Abfahrt des fliegenden Geschwaders unter Kommodore Schley unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Ankunft des spanischen Geschwaders in Martinique erfolgte.

In New-York scheint man Befürchtungen von einem Besuche der spanischen Flotte zu hegen. In Folge des unseren Lesern bereits berichteten Erscheinens verdächtiger Schiffe auf der Höhe der Küste von Neu-England sind die unterseeischen Vertheidigungsvorrichtungen im New-Yorker Hafen vervollständigt worden. Die Ingenieure legten Donnerstag Abend in dem Hauptkanal, der von der offenen See nach dem inneren Hafen führt, eine Reihe von Contact-Minen, die täglich bei Tagesanbruch fortgenommen und Abends wieder gelegt werden sollen.

Eine Depesche des „New-York Herald" aus St. Pierre (Martinique) über Haiti meldet, der spanische Torpedobootzerstörer „Furor" sei am Mittwoch spät in der Nacht in St. Pierre eingetroffen, aber sogleich wieder abgefahren; die Ankunft des Schiffes habe große Aufregung verursacht; der spanische Torpedobootzerstörer „Terror" sei am Donnerstag um 5 Uhr in St. Pierre angekommen. Während diese Depesche aufgegeben worden sei, seien fünf spanische Kriegsschiffe scheinbar mit der Fahrtrichtung auf Cuba in Sicht gewesen; man halte sie für einen Theil der Capverdischen Flotte. Das amerikanische Aufklärungsschiff „Harvard" habe St. Pierre angelaufen, wie man glaube, um Depeschen nach Washington aufzugeben. Ein spanisches Schiff habe nach der Ankunft des „Harvard" den Hafen verlassen; die Hafenbehörden hätten daraufhin dem „Harvard" die Ausfahrt untersagt bis nach Ablauf von 24 Stunden nach der Ausfahrt des spanischen Schiffes. — Der „New-York Herald" meldet ferner aus Washington, man glaube dort zu wissen, daß Mac Kinley am Freitage die Blokade Manilas proklamiren werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" berichtet: Nach einer in Berlin eingegangenen Drahtmeldung aus Manila hätten die Amerikaner Cavite und die Insel Corregidor besetzt. Manila ist blockirt; ein Bombardement scheint nur für den Fall in Aussicht zu stehen, daß spanischerseits Feindseligkeiten gegen das Blockadegeschwader eröffnet werden S. M. S. S. „Irene" und „Cormoran" sind eingetroffen. Alle Deutschen sind wohl.

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge entbehrt die Nachricht, daß Vice-Admiral von Diederichs sich nach Manila begeben werde, jeder Begründung. Der Admiral erhielt hierzu keinerlei Auftrag.

Die „Agence Havas" giebt eine Depesche des Londoner „Standard" aus Key West wieder, in welcher behauptet wurde, der Dampfer „Lafajette" habe in Habana französische Artillerieoffiziere und Artilleristen gelandet, und bemerkt dazu: Die Seltsamkeit und Unrichtigkeit einer derartigen Nachricht beweisen, welche Anstrengungen gemacht werden, um einen Wechsel in den Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten herbeizuführen. Frankreich ist in keinem Punkte von den Vorschriften der loyalsten Neutralität abgewichen und wird von denselben nicht abweichen. Die Regierung und die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten wissen übrigens vollkommen, woran sie in dieser Beziehung sind.

Politische Uebersicht.

Zu dem Dementirungsversuch im „Reichsanz." bezüglich einer beabsichtigten **Aenderung des Reichstagswahlrechts** bemerken selbst die conservativen „Berl. Neuest. Nachr.", „man müßte sich sagen, daß eine Regierung für ewige Zeiten keine Versprechungen abgeben kann, und daß, wenn sie es thäte, man ihr das Unmögliche um so weniger glauben würde; ferner, daß es geradezu eine stupende Dummheit wäre, wenn jetzt vor den Wahlen, sei es im Schooße der Regierung oder der Parteien, einer Idee greifbare Gestalt gegeben würde, die ja seit langer Zeit in der Erörterung schwebt und die wohl kaum jemals ganz daraus schwinden wird, für deren sehr schwere und bedenkliche Realisirung aber jedenfalls gegenwärtig kein besonderer Anlaß und keine größere Möglichkeit vorhanden ist." — Das heißt also mit anderen Worten: sobald sich eine dazu bereite Mehrheit im neuen Reichstag zusammengefunden hat, wird das Reichswahlrecht geändert.

Wie werthlos übrigens Dementirungen im „Reichsanzeiger" sind, zeigt auch noch ein anderes Vorkommniß als die Dementirung der projektirten Tabaksteuererhöhung im Mai 1893. Am 12. Sept. 1896 brachte der „Reichsanzeiger" ein ganz bestimmtes Dementi, daß ein Tirpitzscher Flottenplan überhaupt nicht existire und daß jedenfalls Tirpitz zu einer solchen Vorlage nie berufen gewesen sei. Und heute?

Auch in Friedrichsruh ist man mit der Erklärung des „Reichsanz." über die Wahlrechtsfrage anscheinend nicht ganz einverstanden, denn die „Hamb. Nachr." beeilen sich darauf hinzuweisen, daß man keineswegs auf alle „Reformen" des Wahlrechts verzichten könne In aller Bescheidenheit verlangen die „Hamb. Nachr." nicht die volle Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts, auch nicht dessen Ersatz durch das Dreiklassenwahlsystem, das Fürst Bismarck selbst einmal als das elendeste aller Wahlsysteme bezeichnet hat, sondern sie führen aus: „Was die Sache selbst betrifft, so kann unserer Ansicht nach für die Zukunft nur die Beseitigung der geheimen Stimmabgabe, die Hinaufsetzung des Alters für Ausübung des aktiven Wahlrechts auf das 30. Lebensjahr und die Vorschrift in Betracht kommen, daß niemand an einem Ort wahlberechtigt ist, an dem er nicht 2—3 Jahre seinen Wohnsitz hat. Diese Abänderungen dürften genügen, um alle Mißstände zu beseitigen, die mit dem jetzigen Wahlrecht verknüpft sind." Derartige Pläne werden auch denen genügen, welche den Schutz des allgemeinen gleichen Wahlrechts weder der Regierung noch den Parteien der Rechten anzuvertrauen alle Ursache haben.

* * *

Wie bei allen bisherigen Reichstagswahlen, so treten auch diesmal wieder in verschiedenen Kreisen **Landräthe als Wahlmacher** auf. In dem schlesischen Wahlkreise Brieg Namslau haben die Conservativen unter Führung des Landraths Willert in Namslau den Rittmeister v. Spiegel als Candidaten aufgestellt. Landrath Willert hielt die Rede zur Empfehlung des Candidaten, wobei er bemerkte, daß er nicht als Landrath das Wort ergreife, sondern als Wähler. Das ist gleichgiltig, Landrath bleibt Landrath. Die Wahlprüfungscommission hat noch soeben publizirt, daß, wenn Landräthe in Versammlungen für oder gegen eine Candidatur Stellung nehmen, dies als unzulässige Beeinflussung der Wahlfreiheit anzusehen ist, welche zur Ungiltigkeitserklärung der Wahl führen kann.

Ebenso lesen wir in der „Magdeb. Ztg.", daß in Wolmirstedt Landrath v. Hasselbach in einer Versammlung conservativer Wähler aufgefordert hat, im ersten Wahlgang für den nationalliberalen Candidaten Hosang zu stimmen.

* * *

Dem Lehrer Zillig in Würzburg, einem persönlich tadellosen, hervorragend berufstreuen Schulmann, der als einer der tüchtigsten Methodiker Deutschlands geschätzt wird, ist eine **Maßregelung** widerfahren, wie sie in der Geschichte des deutschen Volksschullehrerstandes einzig dasteht. Die principielle Seite der Maßregelung ist in der soeben erschienen Schrift von Schrödter „Die Rechtsunsicherheit der Volksschullehrer und der Schulbureaukratismus" (Leipzig, Hahn) dargestellt. Der Lehrer wurde wegen seiner Ueberzeugung bestraft. Nachdem Herr Zillig auf eine Aufforderung der Behörde, seine pädagogischen und methodischen Grundsätze binnen 8 Tagen abzuleugnen, standhaft geblieben war, wurde er wegen mangelnden „Lehrerfolges", der sich bei einer Schulprüfung gezeigt haben soll, disciplinirt und durch Gehaltsentziehungen bis heute mit 500 Mk. bestraft. Im Gegensatz zum bairischen Cultusministerium, das dem Magistrat

von Würzburg schon im Dezember anheimstellte, die drakonische Strafe aufzuheben, im Gegensatz zu der ausdrücklichen Mißbilligung des Cultusministers v. Landmann in den jüngsten Kammerverhandlungen läßt der Magistrat von Würzburg den Gehaltsentzug weiterhin bestehen, so daß es also möglich ist, daß ein von der Behörde als „äußerst pflichtgetreu" anerkannter Lehrer wegen einer einzigen Schulprüfung mit Hunderten von Mark gestraft werden kann!

* * *

Bei einer **Controllversammlung** in **Tilsit** hat, wie der „Freis. Ztg." geschrieben wird, der Major Spohn von dem in Tilsit garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 41 eine politische, länger als eine halbe Stunde dauernde Rede gehalten, in welcher er auf die bevorstehenden Wahlen zu sprechen gekommen ist und die versammelten Mannschaften gewarnt hat vor einem Anschluß an die Umsturzparteien, namentlich die Sozialdemokraten. Auch sind, wie man dem genannten Blatte schreibt, die Leute darauf hingewiesen worden, nichts über den Inhalt der Rede verlauten zu lassen.

Es fehlt noch, daß „den Leuten" beim Appell gesagt wird, welchen Candidaten sie zu wählen haben.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser verlieh dem Gouverneur der Festung Metz, General der Artillerie v. Froben, den Rothen Adlerorden 1. Klasse.

— Prinz Heinrich ist am Freitage in Peking eingetroffen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Donnerstag Abend nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Chef des Generalstabes, Graf von Schlieffen, der zum Vortrage beim Kaiser nach Urville befohlen worden war und sich am Donnerstag im Gefolge des Kaisers nach Metz begeben hatte, glitt nach dem „Lok.-Anz.", als er am Abend das Casino verließ, auf der Treppe aus und fiel auf den Rücken. Nachdem er sich rasch wieder erhoben hatte, sank er ohnmächtig zusammen.

— Die hohen Getreidepreise haben unsere Agrarier als das Werk jüdischer Getreidespekulanten hingestellt. Nun bereitet ihnen die „Voss. Ztg." die schmerzliche Enttäuschung durch die Mittheilung, daß in Amerika bei Personen, die es wissen können, angefragt worden, wie es um die Abstammung des Chicagoer Spekulanten Leiter steht. Und siehe da, es ist die Kabelantwort gekommen: „Garantiren Vollblutagrarier von reinstem Wasser."

— Im Abgeordnetenhause hat der Hauptagrarier Graf Kanitz, unterstützt von der conservativen Fraction, folgende Interpellation eingebracht: Der gegenwärtige höhere Preisstand des Getreides findet in dem thatsächlichen Verhältniß von Vorrath und Bedarf keine Erklärung, sondern es ist derselbe auf spekulative Unternehmungen an ausländischen Börsen zurückzuführen. Kapitalkräftige Spekulanten haben sich durch umfangreiche Terminkäufe die Verfügung über einen beträchtlichen Theil der Getreidebestände gesichert, und die Beunruhigung des Weltmarkts durch den spanisch-nordamerikanischen Krieg wird von ihnen ausgenutzt, um den Preis der zurückgehaltenen Waaren in die Höhe zu treiben. Es steht zu erwarten, daß bei künftigen kriegerischen Verwickelungen derartige Preistreibereien — und zwar in vermuthlich viel größerem Umfange sich wiederholen werden. Im Falle eines europäischen Krieges wird die Regierung jedes kriegführenden oder von Krieg bedrohten Landes es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten müssen, nicht blos die Verpflegung der Armee, sondern auch die Volksernährung sicher zu stellen und möglichst viel Getreide — sei es zu noch so hohen Preisen — vom Auslande herbei zu schaffen. Dann werden die Spekulanten wiederum die Getreidevorräthe vorweg in Beschlag nehmen, und nur zu Preisen abgeben, welche den heutigen Preisstand noch beträchtlich, vielleicht um ein Mehrfaches übersteigen. Diese Preistreiberei muß dann aber um so bedenklichere Folgen haben, als die Lohn- und Erwerbsverhältnisse in Kriegszeiten naturgemäß eine rückläufige Bewegung annehmen. Wenn es in einem künftigen Kriege schon an und für sich eine schwierige Aufgabe der deutschen Regierung sein wird, die Zufuhrwege für das vom Auslande zu beziehende Getreide offen zu halten, so muß in der voraussichtlichen Steigerung der Getreidepreise eine fast noch ernstere Gefahr erblickt werden. Nur eine vorherige Ansammlung von Getreidevorräthen in Friedenszeiten erscheint geeignet, diese Gefahr abzuwenden. Die Unterzeichneten erlauben sich deshalb an die Königliche Staatsregierung die Frage zu richten: Beabsichtigt die Königliche Staatsregierung im Bundesrath den Erlaß von gesetzlichen Maßregeln zu beantragen, welche geeignet sind, im Falle eines künftigen Krieges 1) die Getreideversorgung Deutschlands sicher zu stellen, 2) einer übermäßigen Vertheuerung des Getreides vorzubeugen?

— Die Mannheimer Handelskammer beschloß, an die badische Regierung eine Vorstellung zu richten, wonach sie beim Bundesrath zeitweise Aufhebung der Getreidezölle auf unbeschränkte Dauer beantragen soll.

— In Berlin hat eine Versammlung von Bäckermeistern sich mit den Mehlpreisen beschäftigt. Der Leiter der Wirthschaftsgenossenschaft der Bäckerinnung „Concordia" erklärte, daß die Mehlpreise eine solche Höhe erreicht hätten, daß man schon von Theuerungspreisen sprechen könne. Die Bäckermeister seien gezwungen, Mehl- und Brotpreise in Einklang zu bringen. Das Publikum möge aber nicht glauben, daß die Bäcker die Brotvertheurer wären. Bei der Besprechung wurde mitgetheilt, daß das Mehl nicht allein theuer, sondern auch knapp geworden sei. Allgemein stimmte man darin überein, daß fortab kleiner gebacken werden müsse.

— Die Conferenz, welche der Finanzminister zur Erörterung einer schärferen Bestimmung der Waarenhäuser in Aussicht gestellt hat, wird am 18. Mai im Finanzministerium stattfinden. Außer Berliner und auswärtigen Communalbeamten werden gewerbliche Sachverständige, die mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sind, an der Conferenz theilnehmen.

— Wie aus Offenbach am Main gemeldet wird, haben die landwirthschaftlichen Genossenschaften für ihre 3000 Beamten eine besondere Versicherungskasse errichtet und die Pension und die Wittwenversicherung gewährt. Außerdem hat der allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften am Freitag eine Beamten-Wohlfahrtskasse als Hilfsanstalt für Genossenschaftsbeamte aus Vereins- und gemeinnützigen Mitteln gegründet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation nahm das ordentliche Erforderniß des Reichskriegsministerium an.

Schweiz.

— Der Bundesrath nahm Freitag früh von dem Bericht der Regierung des Kantons Tessin Kenntniß, welcher feststellt, daß an der italienisch-schweizerischen Grenze vollständige Ruhe herrsche und die Ansicht ausspricht, daß irgendwelche militärische Maßnahmen nicht geboten seien.

— Die Nachricht, daß Bundesrath Bremer nach Tessin entsandt worden sei, um Maßnahmen gegen die beabsichtigten Arbeiterzüge über die Grenze zu treffen, ist unrichtig. Die Reise ist vielmehr durch den Zusammentritt der parlamentarischen Commission für den internationalen Vertrag betreffend das Civilrecht veranlaßt, deren Versammlungstag schon seit langem bestimmt war.

— Aus Lugano vom 13. Mai wird telegraphisch gemeldet: Mit den heutigen Morgenzügen traf eine Anzahl italienischer Arbeiter auf dem Wege nach der Grenze aus verschiedenen Punkten der Schweiz hier ein. Die meisten ließen sich bewegen, zu ihrer Arbeit zurückzukehren und erhielten zu diesem Zweck Geldunterstützungen. Andere beharrten auf ihrem Entschluß, die Grenze zu überschreiten, wurden aber von italienischen Truppen abgefaßt und nach Como gebracht. Die ganze Bewegung scheint nunmehr gehemmt zu sein.

Italien.

— In Turin wurde der Deputirte Nofri (Sozialist) wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten am Feitag verhaftet.

— Da an einigen Universitäten Gedenkfeiern für den bei den Unruhen in Pavia umgekommenen Studenten Mussi geplant waren, wurden die Universitäten in Neapel, Bologna und Rom auf einige Tage geschlossen.

— In Rom wurde am Freitage in den Räumlichkeiten des Sozialistenorgans „Avanti" eine Haussuchung vorgenommen.

— Aus Como wird telegraphisch gemeldet: Stadt und Provinz sind vollständig ruhig. — Die Meldung, daß der Deputirte Rondani erklärt hätte, er wolle die „Italia del Popolo" nun in Chiasso neu herausgeben, wird dementirt.

— In Mailand herrscht nach offiziellen Meldungen fortdauernd vollkommene Ruhe. Mit der Auflösung revolutionärer Vereinigungen und Verhaftung verdächtiger Personen wird fortgefahren; auch der frühere republikanische Deputirte Zavattare ist verhaftet worden.

England.

— Im Unterhause erklärte Handelsminister Ritchie, es gebe keine amtlichen Ausweise über den im Lande zu gewissen Zeiten vorhandenen Vorrath an Brodstoffen; die von Seiten des Getreidehandels erfolgte Abschätzung ergebe jedoch, daß die Vorräthe jetzt geringer sind als gewöhnlich. England habe im April d. J. mehr Weizen aus den Vereinigten Staaten eingeführt als in irgend einem April in den letzten 10 Jahren mit Ausnahme zweier Jahre und mehr Weizen und Mehl aus allen Welttheilen, als während der letzten 10 Jahre. Im April hätten demnach die eröffneten Feindseligkeiten die Einfuhr in keiner Weise ungünstig beeinflußt.

Türkei.

— Wie in Constantinopel verlautet, wurde Dschewad Bey in Petersburg dringend nahe gelegt, die Türkei möge die 30 000 Armenier, welche bei den Unruhen nach dem Kaukasus geflüchtet seien, repatriiren, was auch der russische Botschafter Sinowjew wiederholt verlangt habe.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 14. Mai 1898.

Muthmaßliche Witterung für Sonntag, den 15. Mai: Vielfach heiter, ziemlich kühl, später Strichregen; für Montag, den 16. Mai: Veränderlich, kühl, windig, strichweise Gewitter.

Der Lehrerinnenverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Vorsitzende gab den Jahresbericht. Der Verein zählt 88 ordentliche und 53 außerordentliche Mitglieder. Im Laufe des Jahres fanden 11 Versammlungen statt, 8 ordentliche, die theils Vorträge, theils Referate brachten, und 3 gesellige Vereinigungen. Die ordentlichen Versammlungen waren durchschnittlich von 55 Mitgliedern besucht. Der Verein hat sich lebhaft für die Volksunterhaltungsabende und für die Belehrungs- und Unterhaltungsabende für Frauen und Mädchen interessiert, die im Laufe des Winters durch seine Anregung hier veranstaltet wurden. In der Stellenvermittelung, für die Frl. Christophe eine Sprechstelle für Elbing und Umgegend hat, wurden von 2 Seiten Lehrerinnen gewünscht, während 9 Lehrerinnen die Vermittelung des Vereins in Anspruch nahmen. Fr. C. gab einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der Ortsgruppe der Volksschullehrerinnen. Dort wurden in 9 Sitzungen mehrere Referate gegeben, eine Musterlection im Schreiben gehalten, für die pekuniäre bessere Stellung der Lehrerinnen und Handarbeitlehrerinnen gewirkt und in den letzten Wochen für das Zustandekommen eines Mädchenhortes gearbeitet. Dieses wird heute mit 14 Mädchen aus den verschiedenen Volksschulen eröffnet. Im Kassenbericht standen einer Einnahme von 476,10 Mk. Ausgaben von 435,24 Mk. gegenüber, so daß 40,86 Mk. erübrigt sind, die zu dem Ueberschuß der früheren Jahre zugeschlagen werden. Dann wurden 20 Mk. für den Kinderhort und 20 Mk. für das Feierabendhaus bewilligt. Zuletzt wurden die vom Vorstand gemachten Vorschläge betreffs der Statutenveränderungen durchgesprochen. Von allgemeinem Interesse ist davon wohl nur Folgendes: Außerordentliche Mitglieder werden nur in der ersten Hälfte des Vereinsjahres aufgenommen und müssen, wenn sie nach dem 1. Mai 1898 eintreten, einen Jahresbeitrag von 5,30 Mk zahlen. Anmeldungen zum Beitritt sind persönlich oder schriftlich an die Vorsitzende zu richten. Der Vorstand beschließt über die Aufnahme.

Concert. Im Gewerbehause findet morgen, Sonntag, Abends 7½ Uhr ein Concert der Pelzschen Kapelle statt.

Prämiirungen bäuerlicher Wirthschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, sollen in diesem Jahre in den Kreisen Neustadt, Elbing, Thorn und Culm vorgenommen werden, falls der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die nöthige Unterstützung dazu gewährt. Vorläufig sind 3 Preise im Gesammtbetrage von 600 Mark für den Kreis, genügende Concurrenz vorausgesetzt, in Aussicht genommen. Zur Concurrenz berechtigt sind nur Landwirthe, deren eigenes oder gepachtetes Areal nicht über 50 Hektar groß ist und nicht über 120 Mark Grundsteuerreinertrag hat. Für solche Wirthschaften, bei denen nur eine dieser Bedingungen zutrifft, behält sich die Landwirthschaftskammer die Entscheidung über die Concurrenzfähigkeit vor. Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 25. Mai im Bureau der Kammer eingegangen sind. Den Landwirthen, welche sich in dieser Zeit zur Concurrenz gemeldet haben, wird ein Fragebogen zugestellt werden, welchen sie bald möglichst zu beantworten und zurückzusenden haben.

Gnadengeschenk. Den Arbeiter Andreas und Regine Knoblauch'schen Eheleuten in Tolkemit ist von Se. Maj. dem Könige anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

Dampfschiffsverbindung nach Kahlberg. Bis zum 28. Mai incl. vermittelt täglich ein Dampfer die Verbindung von Elbing nach Kahlberg. Die Dampfer fahren Nachmittags um 2 Uhr hier ab. Die Abfahrt von Kahlberg erfolgt Abends 8 Uhr. Außerdem fährt jeden Mittwoch und Sonnabend ein Dampfer früh 6 Uhr von Kahlberg ab. Vom 29. Mai ab verkehren täglich mehrere Dampfer zwischen Elbing und Kahlberg.

Ein erheblicher Unfall hat gestern einen Reisenden auf dem hiesigen Bahnhof betroffen, welcher mit dem um 3 Uhr 15 Min. Nachmittags abgehenden Zuge nach Marienburg fahren wollte. Während der Reisende am Gepäckschalter stand, um seine Koffer expediren zu lassen, brachte der eine Gepäckträger einen Koffer, welcher ihm gerade am Schalter von der Schulter herunter fiel und dem Reisenden den rechten Fuß derart quetschte, daß er seine Reise nicht fortsetzen konnte, sondern sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Nachdem der Arzt die durch das Aufschlagen des Koffers entstandenen Wunden zugenäht und festgestellt hatte, daß der Knochen nicht verletzt war, fuhr der Reisende mit dem Abendzuge nach Danzig, um sich dort weiter ärztlich behandeln zu lassen.

Handel mit Weidevieh. Durch das fruchtbare Wetter, welches der Mai gebracht hat, ist ein bedeutender Umschwung im Handel mit Weidevieh eingetreten. Seit dem Pr. Holländer Viehmarkt sind in dieser Woche auf Station Elbing und den angrenzenden Nachbarstationen weit über hundert Waggon Vieh zur Entladung gekommen, welches an die Besitzer verkauft und sofort auf die Weiden gebracht wurde. Die Gebrüder Meiningen aus Göttingen, welche früher nur hochtragende Kühe kauften, haben den Handel auch auf magere Rinder ausgedehnt und kommen heute gegen 120 Stück Vieh nach Göttingen und Hildesheim von dieser Firma zu Verladung.

Ziegenpeter. Eine richtige Frühjahrskrankheit unter unsern Kindern ist der Ziegenpeter (Ohrspeicheldrüsenentzündung). Gegenwärtig leidet auch eine Anzahl von Kindern an dieser Krankheit. Ist die Krankheit auch keineswegs gefährlich, so ist es doch gut, wenn man für gleichmäßige Erwärmung der entzündeten Ohrspeicheldrüsen durch Aufbinden von Watte 2c. Sorge trägt. In einigen Tagen ist das Uebel in der Regel gehoben.

Verhaftung. Gestern Abend wurde der dem Trunke stark ergebene, arbeitsscheue Schuhmacher Heinrich E. aus Pangritz-Colonie verhaftet. Derselbe bettelte in aufdringlicher Weise in mehreren Häusern der Wasserstraße und als er seiner Unverschämtheit wegen von einem Kaufmann an die Luft gesetzt wurde, lärmte er derartig, daß ein Auflauf entstand.

Diebstahl. Einem auswärtigen Schlossergesellen wurde gestern Nachmittag in einer am Elbing belegenen Speisewirthschaft ein Portemonnaie mit zehn Mark gestohlen.

Schöffengerichtssitzung vom 13. Mai. (Schluß.) Wegen Beleidigung eines Nachtwächters erhält der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Andreas Werner von hier eine Woche Gefängniß. Ein ferneres Verfahren wegen Mißhandlung seiner Ehefrau wurde eingestellt, da die Frau ihren Strafantrag zurücknahm.

Wegen Betruges hat sich der hiesige Goldarbeiter W. zu verantworten. Am 18. Februar kamen die Schmiedemeister Briggmannschen Eheleute aus Aschbuden zu dem Angeklagten und überbrachten demselben zwei goldene Ringe, welche derselbe auf 15 bis 16 Mk. Goldwerth schätzte. Diese beiden Ringe, welche den B.'schen Eheleuten als theure Andenken besonders werth waren, sollte nun der Angeklagte laut Verabredung in einen Ring umarbeiten und noch Gold für 3 Mk. zusetzen. Für diese Arbeit verlangte der Angeklagte noch 2 Mk. Arbeitslohn, so daß er im Ganzen 5 Mk. zu erhalten hatte. Am 23. Februar forderten die Briggmanns den umgearbeiteten Ring von dem Angekl., erhielten jedoch nur einen gewöhnlichen Fabrikring im Werthe von 12 Mk. Dieser Ring hatte aber, wie der als Sachverständiger vernommene Goldarbeiter Hoeppner bekundete, einen Goldwerth von nur 9 Mk. Der Gerichtshof erblickte in der ganzen Manipulation des Angekl. einen Betrug und erkannte daher wegen Betruges in idealer Concurrenz mit Unterschlagung auf eine Geldstrafe von 50 Mk. bezw. 10 Tage Gefängniß.

Mit einer brennenden Petroleumlampe warf am 2. März die Arbeiterfrau Auguste Schulz von hier nach dem Schneidergesellen Salewski, sodaß derselbe unerheblich an beiden Händen verletzt und mit Petroleum übergossen wurde. Zum Glück erlosch die Lampe bei dem Wurf, sonst wäre sicher ein größeres Unglück entstanden. Diese rohe That ahndete der Gerichtshof mit einer Geldstrafe von 20 Mk. bezw. 5 Tagen Gefängniß.

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Beleidigung hat sich der Arbeiter Gottlieb Guseck von hier zu verantworten. Am 7. März gerieth derselbe mit der verwittweten Invalidenrentenempfängerin Kühnapfel in einen Wortstreit, bei welchem der Angekl. die K. packte, sie mit den Fäusten schlug und auch arg beleidigte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 21 Mk. bezw. 7 Tage Gefängniß.

Strafkammer. Wegen räuberischer Erpressung hat sich der Arbeitsbursche Johann Grenz von hier zu verantworten. Am 10. Januar bemerkte der Angekl., daß die Schüler Gehrmann und Wagner einem Reisenden Gepäckstücke vom Bahnhof nach der Stadt trugen. Als die Letzteren wieder zum Bahnhof zurückkehrten, vermuthete der Angekl. bei ihnen das verdiente Trägergeld und trat, mit einer abgebrochenen Stützstange in der Hand, mit den Worten an sie heran: „Gebt Einstand, oder ihr kriegt eins." Aus Furcht gab Wagner die erhaltenen 5 Pf. ab, wogegen Gehrmann sich weigerte, etwas zu geben. Letzterer erhielt darauf von dem Angekl. mit der Stange einen Schlag über den Rücken und einen Schlag mit der Faust in das Gesicht, worauf auch er seinen Verdienst von 10 Pf. abgab. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter billigte der Gerichtshof dem Angekl. mildernde Umstände und erkannte wegen qualifizirter räuberischer Erpressung auf 3 Monate Gefängniß.

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt ist der Arbeiter Johann Grabowski aus Neuteich durch das Schöffengericht zu Tiegenhof mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Hiergegen hat der Angekl. Berufung eingelegt und führt heute zu seiner Entschuldigung an, daß er am 23. Januar d. J. ohne Grund von dem Stadtwachtmeister Held in Neuteich arretirt und auf das gröblichste mißhandelt sei. Letzterer bekundet, daß der Angekl. auf der Trunkenboldliste steht und daß er denselben im Toews'schen Schanklokal in angetrunkenem Zustande gefunden habe, wo derselbe bereits mehrere Male von dem Geschäftsführer zum Verlassen des Lokals aufgefordert war. Zur Sicherheit des Publikums sei er dann zur Arretirung geschritten, auf der Straße sei der Verhaftete auch ganz ruhig gegangen, doch an der Arrestzelle habe derselbe sich plötzlich umgedreht und ihn am Kragen gepackt und gewürgt, sodaß seine Sinne zu schwinden drohten. Der Angekl. ist bereits einmal wegen Körperverletzung mit 9 Monaten vorbestraft und hielt der Gerichtshof die von dem Schöffengericht zu Tiegenhof erkannte Strafe für angemessen, weshalb die eingelegte Berufung kostenpflichtig verworfen wurde.

Unter der Anklage, einem Polizeibeamten ein Geschenk angeboten bezw. gegeben zu haben, um denselben zu einer rechtswidrigen Handlung zu bestimmen, erschien ein hiesiger Restaurateur auf der Anklagebank. Am 23. März betrat ein Polizeisergeant das Restaurationslokal des Angekl. und trank ein Glas Bier. Dem Angekl. war es bekannt, daß der Beamte bei der Polizei die Anzeige erstattet hatte, daß in dem Restaurant das Glücksspiel: „Gottes Segen bei Kohn" gespielt worden war. Da es dem Angekl. unangenehm war, in der Sache als Zeuge vernommen zu werden, so ersuchte er den Polizeibeamten, ihn in dieser Sache doch nicht namhaft zu machen. Während dieser Unterhaltung wurde auch ein Glas Grog getrunken und eine Cigarre geraucht. Der Angekl. nahm hierfür keine Bezahlung an. Als der Polizeibeamte hinausging, steckte ihm der Angekl. noch eine Kiste mit 50 Cigarren unter den Arm mit den Worten: „Herr Polizeisergeant, Sie haben diese Kiste bei mir vergessen." Der als Zeuge vernommene Polizeisergeant bekundet, daß er angenommen habe, der Angekl. habe ihm die Kiste Cigarren aus dem Grunde gegeben, um denselben für den Fall, daß in seinem Lokal etwas vorkäme, ihn zu unterstützen. Der Zeuge nahm auch deshalb die Cigarren nicht in seine Wohnung mit, sondern gab sie unterwegs bei einem Kaufmann ab, von wo sie am nächsten Tage der Behörde übergeben wurden. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf eine Geldstrafe von 20 Mk., wogegen der Vertheidiger um Freisprechung bat. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mk. bezw. 4 Tage Gefängniß. Die asservirte Kiste Cigarren wurde eingezogen.

Telegramme.

Berlin, 14. Mai. Der Kreuzer „Geyer" ist am 13. Mai in San Juan de Cuba eingetroffen.

Eibenschütz i. Mähren, 14. Mai. Deutsche Gymnasialschüler aus Brünn wurden bei einem Ausflug von Tschechen überfallen. Einer wurde derart mißhandelt, daß er hier zurückbleiben mußte.

Petersburg, 14. Mai. Die russische Telegraphen-Agentur erklärt aus ganz authentischer Quelle kategorisch: Es war und wird niemals vom

Getreideausfuhrverbot seitens Rußlands die Rede sein. Im Gegentheil sind die behaupteten Gerüchte allesammt falsch und auf Spekulationen zurückzuführen.

Iselle, 14. Mai. 160 italienische sozialistische Arbeiter kamen im Simplonhospiz an, von wo aus sie in kleinen Gruppen sich nach Iselle begaben. Sie wurden gruppenweise von den italienischen Behörden festgenommen und nach Domodossola gebracht.

London, 14. Mai. Das Befinden Gladstone's ist verschlimmert. Sein Ableben wird jeden Augenblick erwartet.

London, 14. Mai. Nach einer Meldung des Bureau Reuter ist das spanische Geschwader am 12. Mai bei Martinique gesehen worden.

London, 14. Mai. Den letzten Depeschen zufolge ist Fort St. Juan weniger beschädigt, als vermuthet war. Die spanischen Batterien feuerten noch fortwährend, als das amerikanische Geschwader absegelte. „Jova" und „New-York" sind mehrmals getroffen, aber ohne große Beschädigung.

Madrid, 14. Mai. In den Wandelgängen der Kammer war heute das Gerücht verbreitet, daß nach dem Abzuge der spanischen Flotte nach dem Bombardement von San Juan de Porte Rico das spanische Geschwader mit dem amerikanischen zusammengetroffen ist.

Madrid, 14. Mai. Eine amtliche Depesche des General-Gouverneurs von Porto Rico meldet, über die Beschießung von San Juan: Nach 9 Uhr Vormittags zog das feindliche Geschwader sich zurück. 3 Stunden hindurch hatte dasselbe ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten, welches von den hiesigen Batterien kräftig erwidert wurde. Den feindlichen Schiffen wurden ziemlich schwere Havarien zugefügt, namentlich einem großen Schiffe, welches sich ins Schlepptau nehmen ließ. Unsere Batterieen und militärische Gebäude erlitten Beschädigung. Einige Civilpersonen wurden verwundet. 2 Soldaten sind todt, 3 verwundet. In der Stadt herrscht großer Enthusiasmus. „Ich bin sehr zufrieden mit der Haltung Aller."

Madrid, 14. Mai. In Senat und Kammer protestirte man heftig gegen die seitens der amerikanischen Flotte ohne vorherige Ankündigung vorgenomene Beschießung von San Juan de Porto Rico.

Madrid, 14. Mai. Einer Depesche aus Habana zufolge war General Blanco nach seiner Eidesleistung vor dem cubanischen Parlament der Gegenstand großer Ovationen. — Wie weiter aus Habana gemeldet wird, beschossen die Amerikaner gestern Bahia Honda, die spanischen Truppen trieben jedoch die Angreifer zurück. Vor Cardenas haben sich von Neuen amerikanische Schiffe gezeigt. Die Garnison ist verstärkt worden.

Madrid, 14. Mai. Wie die Agence Fabra meldet, bestätige es sich, daß trotz des Bombardements von 11 Schiffen auf St. Juan der Angriff, namentlich von den spanischen Batterien, glänzend zurückgewiesen wurde.

Habana, 14. Mai. Drei amerikanische Schiffe machten gestern bei Jicotea einen Landungsversuch, wurden jedoch vollständig zurückgeworfen.

Key West, 14. Mai. Als die „Gussie" in Habana eintraf, fand sie nicht die erwarteten Insurgenten, sondern Spanier, welche auf die Amerikaner schossen. Letztere landeten, mußten sich aber wieder zurückziehen. Der Zweck der Operation, eine Verbindung mit den Insurgenten herzustellen, ist nicht erreicht. Die „Gussie" kreuzte in Sicht der Küste und suchte Gelegenheit, einen Landungsversuch zu wiederholen. Die Amerikaner hatten 2 Todte und 7 Verwundete.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 14. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Schwächer. Cours vom	1.|5	14.|5.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,00	103,10
3½ pCt. " "	103,20	103,30
3 pCt. " "	96,60	96,70
3½ pCt. Preußische Consols	103,00	103,10
3½ pCt. " "	103,10	103,10
3 pCt. " "	97,40	97,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,80	99,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,30	100,30
Oesterreichische Goldrente	102,90	102 90
4 pCt. Ungarische Goldrente	102,50	102,50
Oesterreichische Banknoten	169,65	169 55
Russische Banknoten	216,90	217 20
4 pCt. Rumänier von 1890	93,20	93,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,00	58,00
4 pCt. Italienische Goldrente	91,20	90,90
Disconto-Commandit	197 20	196,10
Marienb.-Mlawk Stamm-Prioritäten	119,50	119 00

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	54,00 ℳ
Spiritus 50 loco	—,— ℳ

Königsberg, 14 Mai, 12 Uhr 45 Min. Mittags (Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingertirt	54 00 ℳ	Brief
Mai	54 00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	53,20 ℳ	Geld
Mai	52,80 ℳ	Geld

Spiritusmarkt.

Danzig, 13. Mai. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 73,00, nicht contingentirter loco 52,75 bezahlt.

Ausverkauf wegen Umbau!

M. Rübe Wittwe
(Inh. Arthur Niklas)
Elbinger Tricotagen-Fabrik
16/17 Fischerstraße 16/17
empfiehlt
Frühjahrs-Unterkleider, Strümpfe, Socken, Blousen und **Corsettes.**

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Elbinger Standesamt.

Vom 13. Mai 1898.

Geburten: Fabrikarbeiter Ferd. Schulz S. — Arbeiter August Krisch S. — Arbeiter August Wohlert T. — Arbeiter Johann Follert S. — Arb. Josef Hoffmann T.

Aufgebote: Musiker Ludw. Wilke mit Anna Kantowski. — Fabrikarbeiter Oswald Michaelis mit Mathilde Gehrmann.

Eheschließungen: Klempner Wilhelm Neumann mit Wittwe Therese Schwark, geb. Schöneberg. — Former Hermann Riedel mit Anna Kleefeld. — Arbeiter Franz Korth mit Christina Schremmer.

Sterbefälle: Arbeiter Rich. Alex S. 2 M. — Malermeister Adolf Philipp 51 J.

Oeffentliche Versteigerung!
Montag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
werde ich **Gr. Scheunenstraße 12, hier,** mit Genehmigung des Herrn **Gottfr. Ewald** eine daselbst untergebrachte

Drehbank

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Elbing, den 14. Mai 1898.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Auction!
Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts zufolge Auftrages **Wollweberstr. 5, hier,** in öffentlich freiw. Auction

div. Colonialwaaren, ca. 1000 Flaschen div. Weine, als Rothwein, Rheinwein, Portwein, süß. Ungarwein, Mosel und Sect

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Elbing, den 14. Mai 1898.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Couverts,
hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit Firmendruck
1000 v. 3,00–5,00 M.
gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

Mk. 22,—.
Unsere „Spezialität",
neue, doppelläuf. Zentralfeuer-Flint., Kal. 16, Dopp.-Schlüssel, Backenschaft, amtlich geprüft und eingeschossen, **nur pr. Stück Mk. 22,—.** (Pack. i. Kiste 1 Mk.) **Umtausch** b. Nichtkonvenirung innerh. 14 Tagen gestattet. Versand g. Nachn. od. vorherige Kassa.
D. Simons & Sohn, Köln.

Der Löwenantheil

an dem stets wachsenden Kundenkreis des

Kaufhauses D. Loewenthal

gebührt unstreitig dem Prinzip:

„Stets gute und moderne Waaren zu allerbilligsten Preisen heranzuschaffen."

In allen Abtheilungen, sei es in **Herren-, Damen-, Kinder-Confection, Kleiderstoffen, Wolle** und **Seide,** ebenso in **Ausstattungs-Wäsche, Teppichen, Gardinen** und **Möbelstoffen** und **gebrauchsfertiger Wäsche** sind die Läger aufs Beste sortirt und bitte ich von nachstehender Preisliste Notiz zu nehmen.

Damen-Jaquettes
in nur neuesten Façons
von **5,25 Mk.**

Spitzen- u. Moiréekragen
elegant ausgestattet
von **7,50 Mk.** an.

Hochaparte Neuheiten in Kleiderstoffen
schwarz, hellgemustert und farbig
Meter von **85 Pf.** an.

Reinseidene
Kleider- u. Blousenstoffe
Meter von **97 Pf.** an.

Englische streng moderne
Costüm-Stoffe
Meter von **87 Pf.** an.

Waschstoffe
in **Zephyr, Madapolam, Batist, Organdy** und **Mull broché**
Meter von **27 Pf.** an.

Kinderkleidchen
entzückende Farben
von **1,75 Mk.** an.

Blousen
neueste Façons
1,75 Mk.

Kinderanzüge
aus echtfarbenen Stoffen
von **3 Mk.** an.

Handschuhe
in vielen Farben
von **20 Pf.** an.

Strümpfe
schwarz und lederfarben
von **30 Pf.** an.

Gebrauchsfertige Wäsche
für Herren, Damen und Kinder
beste Hausarbeit, enorm billig.

Herren-Garderoben, fertig und nach Maass gearbeitet,
in unerreichter Auswahl, tadellos sitzend, concurrenzlos billig.

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Grosser Posten

Strohhüte in schwarz, weiß, creme u. farbig

traf heute ein.

Sonnenschirme

Chinémuster 93 Pfg., **Changeant** 175 Pfg., **Damast** 195 Pfg.,
wie **beliebte schottische Dessins** zu **billigsten Preisen.**

Sommerhandschuhe

7 Pf., 10 Pf., 18 Pf., 20 Pf., in allen Farben u. Größen.

Glacéhandschuhe

für Herren und Damen, 87 Pfg., 124 Pfg., 159 Pfg.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann,

Inh. Alfred Lissauer.

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Heute Abend 10 Uhr verschied nach schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Malermeister**

Adolf Philipp.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen allen Theilnehmenden tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 13. Mai 1898.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von der Heil. Geist-Kirche aus statt.

Nachruf!

Gestern Abend 10 Uhr starb nach längerem Leiden unser hochverehrtes Innungs- und Vorstandsmitglied, der **Malermeister**

Herr **Adolf Philipp.**

Wir betrauern in ihm einen lieben und wahren Freund, einen für die Innungsinteressen in hingebendster und uneigennützigster Thätigkeit arbeitenden Collegen und einen Mann, welcher als Vorbild treuer Pflichterfüllung uns stets in ehrendem Andenken bleiben wird.

Elbing, den 14. Mai 1898.

Die Maler- und Lackirermeister-Innung.

Krieger- u. Militär-Verein Elbing.

Das Begräbniß des Kameraden, Unteroffizier, Ritter des eisernen Kreuzes Herrn Malermeister **Adolf Philipp** findet **Dienstag, den 17. Mai cr.** von der Heil. Geistkirche aus, auf dem St. Marien Kirchhof statt. Die Kameraden mit dem Buchstaben **G** bis **K** sowie die Gewehrsection **A** sind zur Folge verpflichtet. Zahlreiches Erscheinen der übrigen Kameraden ist **Ehrensache.**

Antreten präcise 2½ Uhr im Vereinslocal. **Der Vorstand.**

Allgem. Bildungsverein

Montag, d. 16. cr., Abends 9 Uhr:
Gemischter Chor.

Zuntz' gebr. Caffee's

stets frisch
in der Niederlage bei
George Grunau.

Man beziehe
Stempel und Petschafte
nur von
Augustin Riebe,
Alter Markt 53.
Spezialgeschäft für Stempel.

Californische Weine

Rothwein M. 1.25 p. Flasche incl.
Portwein „ 1,70 p. Flasche incl.

George Grunau.

Frische Kartoffeln

und

neue

Matjes-Heringe

empfiehlt

W. Dückmann.

---

1 Eisschrank, 1 Decimalwaage, 1 Marquise zu verkaufen Brückstr. 28.

Waggonfabrik am Bahnhof sind noch gebrauchte **Maschinen, Werkzeuge, Rohr- und Wellenleitungen,** sowie einige **Pferdebahndächer,** passend zu Lauben, billig zu verkauf. Näh. das. b. **W. Hartwig.**

1500—3000 Mk. Kirchengeld
auf sichere Hypothek zu begeben.
Näheres **Kunde,**
Reiserbahnstraße 24.

Fischerstr. 24. **Th. Jacoby,** Fischerstr. 24.

Gardinen.

Hochelegante Relief-Spitzen-Salon-Gardinen,
134—160 Ctm. breit, weiß u. crême, aparte neueste Dessins,
Meter 75 Pfg., 85 Pfg., 1,05 Mk.

Vorzüglich waschbare
Guipure-Gardinen,
128—134 Ctm. breit, 2 × Band,
Meter 36 40, 48, 55, 65 Pfg.

Rest-Gardinen,
ca. 4—6—8 Meter,
zu **jedem Preise.**

Zwirn-Gardinen,
Mtr. 16, 22, 28 Pfennig.

Tisch-Decken.

Hochelegante Peluche- und Tuch-Decken
in elegantester Ausführung, mit aparten Borduren.

Rips-Decken,
uni, 140 Ctm., mit eleganter Schnur und Quaste,
von 2,95 an.

Einen Posten
einzelner uni Diagonal-Decken
in elegantester Ausführung, moderne eingewebte Bordure,
früher 5,75 Mk., jetzt 4,25 Mk.

Gobelin imit. und Brocat-Decken
mit Schnur und Quaste, **Stück 2.10, 2.35, 3.75 Mk.**

Jaquard-Tisch-Decke
in bordeaux und oliv, Schnur und Quaste, **Stück 1.78 an.**

Leinen-Tisch-Decken
in neuesten, modernen Genres, **Stück 76, 92 Pfg.**

Reinleinene Tisch-Decken,
Damassé mit Franze, **Stück von 1.85 Pfg. an.**

Woll-Portièren

uni mit eingewebter Bordure, **Mtr. 98 Pfg. 88 Pfg., 78 Pfg.,**
bordeaux und oliv golddurchwirkt **Mtr. 78, 58, 48 Pfg.**

Franzen-Portièren
Meter von 19 Pfg. an.

Meuble-Crêpes, Cöper, Madapolame,
Mtr. 26, 36, 45, 55 Pfg.

Congo-Bett-Vorleger,
gewebt, **Stück 88 Pfg., 1.20 Mk.**

Axminster-Vorlagen,
in großer Auswahl **von 82 Pfg. an.**

Bunte und weiße

Bett-Decken.

Weiße Waffel-Decken, Stück **88** Pfennig.

Selten preiswerth!
Einen großen Posten
schwerer Rips- und Waffel-Decken
nach Gewicht, Pfund 1,50 Mk.

Kiaotschau-Liqueur,
sehr aromatisch u. magenstärkend,
empfiehlt in Flaschen à 1 u. 2 M
Fritz Janzen,
Heil. Geiststr.

Gebrannte Caffee's,
jeden Dienstag und Freitag frisch gebrannt, ganz vorzügliche Qualität,
p. Pfd. **1,40, 1,60, 1,80** u. **2,00** M

Chocoladen
p. Pfd. **1,00, 1,20, 1,40** u. **1,60** M

ff. Vanille-Bruchchocolade
p. Pfd. **1,00** M

Cacao's
Pfd. **1,40, 1,60, 2,00** u. **2,40** M
sowie sämmtliche anderen **Colonialwaaren** in **nur bester Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt
Eugen Lotto,
Johannisstraße 13.

Reparatur-Werkstätte
für
Fahrräder und Nähmaschinen
mit Kraftbetrieb.
Erste und einzige dieser Art am Platze.

Emaillirung, Verkupferung, Vernickelung
von Gegenständen jeder Art.

Um **jede vorkommende Reparatur** prompt ausführen zu können, halte von jetzt ab stets großes Lager in **Roh- und Ersatztheilen.**

Paul Rudolphy Nachfl.,
Inh. **Georg Geletneky.**
Fischerstr. 42. Fischerstr. 42.
Gr. Specialgeschäft für Fahrräder, Nähmaschinen u. Sportsartikel.
Eigene verdeckte cementirte Fahrbahn. Täglich Unterricht gratis.

Danziger Jopen-Bier
stets auf Lager.
Fritz Janzen,
Heil. Geiststraße.

Obstmarmeladen,
pro Pfund von **30** ₰ an.
Obsthalle Alter Markt.

Altzink und Zinkabfälle
kauft jedes Quantum und erbittet Offerten
Herrmann Brinckmann,
Königsberg i. Pr.

Klondyke-Fahrräder.
1 Jahr Garantie, Ia Ia Fabrikat.
Preis 150 Mark (Cataloge gratis).
Wo nicht vertreten, liefern wir direct.
Paul Bach & Co.,
Buchholz i. S.

Einen Lehrling
für das Comtoir gebraucht. Entschädigung je nach Leistung findet statt.
Joh. Müller,
Zimmermeister.

2—3 tüchtige
Former
finden von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung
C. F. Sternkopf & Söhne,
Tilsit.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 113. Elbing, den 15. Mai 1898. Nr. 113.

Eitle Kinder.

Du meinst vielleicht, junge Mutter, ein bischen Eitelkeit kann bei Kindern nicht schaden. Die kleinen Geschöpfe sind doch so zierlich und so nett: ihre niedliche Figur muß man schon etwas herausputzen; sie sind doch gar zu liebe Puppen. Ich will Dir nicht widersprechen, nur gebe ich Dir zu bedenken, daß auch das „Heraus- und Aufputzen" der Kinder schlimme Folgen haben kann. Freilich sind die kleinen Wesen hold und nett und man sieht ihre Körperchen gern vortheilhaft gekleidet; aber man muß aus ihnen nicht „Zieräffchen" machen. Ein kleines Kind ist die Lieblichkeit selbst; und wie Gott und die Natur es körperlich begabt, so ist es am schönsten. Kleiderhüllen sind sozusagen nur ein Nothbehelf und Schutz gegen äußere Einflüsse. Nun sage ich nicht, liebe Mutter, daß Du Dein Kind nicht nett kleiden sollst; aber nicht verunzieren sollst Du Deinen Liebling durch vielen unnützen Flitter- und Flatterkram, den Du ihm an den Leib hängst. Ist Dein Kind schön, so ist Dir unbenommen, Dich zu freuen; nur darfst Du keinen Abgott aus ihm machen. Wisse, das Sprichwort sagt: „Wem Gott eine schöne Tochter bescheert, dem legt der Teufel ein Ei in die Wirthschaft." Und bedenke, die innere Schönheit Deines Kindes, die Tugend und Seelenschönheit, ist viel mehr werth als der äußere Schein . . . . Die liebe Eitelkeit ist jenes Pflänzlein, dessen Samen zuweilen die Mutter in das Herz ihres Kindes säet. Oder nicht? — Da sehe ich die junge Frau eines Beamten, wie sie himmelselig auf ihren Armen ihr zweijähriges Röschen hält. Das kleine Mädchen ist im „Staat", es schwitzt förmlich unter der Last der Kleidchen, Bänder und Schnüre. Die drallen Händchen ziehen, zerren, zupfen und reißen an dem Putz herum; es fühlt sich beengt. Die besorgte Mutter merkt es nicht. Sie schnalzt mit der Zunge, und ruft ein über das andere Mal: „Ei, ei! Wie schön Du bist, mein Goldkäferchen, mein Engel!" So geht es fort. Dienstmädchen, Tanten und Großmütter verhätscheln das Kind auf ähnliche Art, und nicht lange dauert es, so ist die kleine „Cocette" fertig. . . . In allen Eltern, vorzüglich in den Müttern, steckt etwas Eitelkeit bezüglich ihrer Kinder. Ist es nicht die Schönheit der Kinder, dann muß die Klugheit der Kleinen herhalten; und die holden „Wunderkinder" werden von ihren Eltern nur immer und immer wieder bestaunt. Hundertmal kann man, besonders von jungen Eltern hören: „Nein, ist der Junge klug!" oder: „Wie das Kind doch schön ist!" . . .

Manche Eltern wollen, daß man ihre Kinder als „Ausbund" der Schönheit und Klugheit bewundere. Sie loben solange und so närrisch an den Kleinen herum, bis diese gewöhnt werden, auch von anderen Leuten als Wunderkinder betrachtet und als solche herausgestrichen zu werden . . . . Ich muß an jene Mutter denken, die bei einem Kinderfeste ihr prächtig herausgeputztes Töchterchen voll Zorn von der Mädchenschaar wegriß, weil dieses nicht in der ersten Reihe des Zuges paradirte. Sie sagte mit zorngeröthetem Gesicht: „Marie, Du kommst nach Hause! Wenn Du nicht gut genug in die erste Reihe bist, brauchst Du ja garnicht mitziehen!" Da habt ihr die Eitelkeit in höchster Potenz! Und wird das Töchterchen der Frau in der Folge vielleicht weniger eitel sein, wie seine mütterliche Lehrmeisterin? — Manche Mütter sind, um die Eitelkeit der Kinder zu entschuldigen, mit der Ausrede zur Hand: Eitelkeit schadet nichts; Mädchen, die nicht ein wenig eitel sind, geben, wenn sie größer werden, nichts auf sich, und sind selten sauber. Daß dem nicht so ist, kann ich an Folgendem beweisen. Ich bin oft dem ärmsten Mädchen unseres Ortes, einer Halbwaise und Tochter einer Tagelöhnerin, begegnet. Das Mädchen war die Sauberkeit selbst, und doch hatte es nicht Sammet, nicht Edelgeschmeide, sondern ein Kleid vom denkbar billigsten Stoffe . . . . Ihr werdet sagen: „Das Mädchen hatte nur nicht Mittel und Gelegenheit, ihre Eitelkeit zu befriedigen." Wäre dies Urtheil richtig, so hätte das Mädchen später, als es zur blühenden Jungfrau herangereift war und ein reicher Wittwer ihm seine Hand anbot, dieselbe gewiß nicht ausgeschlagen . . .

Wie manchem Mädchen wurde Eitelkeit zum Verderben. Ich denke mit innigem Mitleid an ein Weib, das kürzlich begraben wurde; es starb an gebrochenem Herzen und war doch noch so jung; ein roher Mann stand gefühllos an ihrem Grabe. Ich kannte dieses Weib als hübsches, aber sehr eitles Mädchen armer Leute. Die Eltern vergötterten ihr Töchterchen, machten es zur Zierpuppe, verwendeten Alles an ihr Mädchen und gaben es sogar in die Stadt „auf Bildung". Das verwöhnte „Prinzeßchen" hatte in der Stadt bald Männerbekanntschaft und kam zu Fall. Nach Hause zurückgekehrt, verlor es allen Halt; zuletzt heirathete es einen rohen, verkommenen Mann, und siechte in Schmerz und Kummer dahin, bis der Tod ein Ende machte . . . . Wer war schuld an diesem Unglücke? Doch nur die verblendeten Eltern . . . . Das Leben bietet unzählige Bilder, die uns zeigen, wohin die Eitelkeit führt. Wie manche abgehärmte Frau, die einst ein blühendes, eitles Mädchen war, nimmt nach Jahren mit weinenden Augen ihr Brautkleid aus der Truhe, um es zu versetzen und seufzt: „O, hätte meine Mutter mich nicht so eitel gemacht, ich wäre jetzt nicht so elend!" — Darum, Mütter, seid vorsichtig! Was Ihr dem Herzen eurer Kinder einpflanzt, wird Wurzel schlagen! In eurer Hand liegt Segen und Fluch eurer Kinder!

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 13. Mai.

Das Herrenhaus trat heute wieder zusammen und ertheilte zunächst der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr 1896/97 Decharge. Es folgt die Berathung einer Anzahl von Petitionen, die durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden. Zu einer Petition um Ergänzung des Berggesetzes behufs Gewährung eines größeren Schutzes gegen gemeinschädliche Einwirkungen des Bergwerksbetriebes und um Verhinderung der Zuführung der Piesberger Grubenwässer in die obere Ems bei Rheine wird entsprechend den Commissionsanträgen beschlossen, eine Abänderung des Berggesetzes zur Verhütung gemeinschädlicher Einwirkungen des Bergwerkbetriebes für wünschenswerth zu erklären und das Vertrauen zur Staatsregierung auszusprechen, daß bei Abführung der Piesberger Grubenwässer alle in Frage kommenden Interessen reiflich erwogen werden und die nöthige Fürsorge gegen etwaige allgemeine Schädigungen sichergestellt wird. Von diesen Beschlüssen soll der Staatsregierung Kenntniß gegeben werden.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Rechnungssachen, kleine Vorlagen, Privatdozentenvorlage.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen-Land und Stadt, Duisburg, Ruhrort und Mühlheim a. d. Ruhr.

§ 35 wird auf Antrag des Abg. Gamp (freons.) in folgender Fassung angenommen: Der Anerbe ist verpflichtet, seinen Geschwistern bis zu deren Großjährigkeit auf dem Anerbengute standesgemäßen Unterhalt zu gewähren; sie sind zur Mitarbeit verpflichtet. Solange der Unterhalt gewährt wird, kann von dem Anerben die Zahlung des Abfindungskapitals oder von Zinsen oder Abfindungsrenten nicht beansprucht werden.

Die übrigen Paragraphen werden unter mehrfacher Abänderung der Commissionsfassung angenommen.

Die Commission beantragt eine Resolution, wonach die Königliche Staatsregierung ersucht werden soll, die Einrichtung eines Kreditinstituts zur Ablösung von Abfindungsrenten nach Möglichkeit zu fördern, insbesondere dasselbe aus Staatsmitteln angemessen zu dotiren.

Geheimer Oberfinanzrath Havenstein hält die Schaffung eines solchen Kreditinstituts für nützlich, erklärt aber, daß Staatsmittel dafür nicht verfügbar seien.

Der Schlußsatz der Resolution wird auf Antrag des Abg. v. Eynern (natlib.) gestrichen und die Resolution im Uebrigen angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Petitionen.

Von Nah und Fern.

* **Das Schloß Urville,** in welchem gegenwärtig unser Kaiserpaar weilt, hat nach der Chronik eine sehr interessante Geschichte, die noch wenig bekannt sein dürfte. In den Aufzeichnungen heißt es: „Es war um die Mitte des 13. Jahrhunderts, als sich am Mittellaufe der deutschen Nied, hart an der Grenze zwischen deutschem und französischem Sprachgebiet, die Herrengeschlechter derer von Rollingen und Kriechingen niederließen. Heute sind die Spuren beider Geschlechter verwischt, nur ein verfallener Thurm des Schlosses von Kriechingen und zwei dem Ehepaare Johann V. von Kriechingen und Irmengard von Rollingen gewidmete Grabsteine in der Kirche daselbst zeugen noch von einstiger Macht und Herrlichkeit. Vermuthlich im 14. Jahrhundert haben die Freiherren von Rollingen die Marksteine ihres Besitzthums in das welsche Sprachgebiet hinausgerückt und zwei Meilen westwärts an der französischen Nied Schloß Urville errichtet. Noch im Jahre 1530 waren sie im Besitze dieses Schlosses; dann aber trat eine Katastrophe ein, welche den Untergang des Geschlechts herbeiführte und die Grafen von Kriechingen zu Erbnachfolgern desselben machte. Ein Brudermord hat diese Katastrophe veranlaßt. Auf dem Sterbebette hatte Freiherr Joseph von Rollingen im Jahre 1528 seinen Söhnen Wilhelm und Johann, welche Zwillinge waren, sein Erbe zu gleichen Theilen vermacht. Nur über das Erbe von Densborn, mit welchem das Erbmarschallamt von Luxemburg verbunden war, hatte er nicht verfügt, denn hierüber stand die Entscheidung dem luxemburgischen Adel allein zu. „Wem gehört das Windspiel unter Deinem Bette?" hatte der finstere Johann den Sterbenden gefragt und dieser im Verscheiden geantwortet: „Deinem Bruder! Aber wenn Du größeres Anrecht zu haben glaubst, so entscheide das Schicksal." Nach dem Tode des Vaters wurde der edle Wilhelm einstimmig zum Erbmarschall von Luxemburg gewählt; Johann zog sich grollend auf seine Burg zurück. Zwei Jahre hernach, an einem stürmischen Oktoberabend, ging Wilhelm, nur von dem Lieblingshunde seines Vaters begleitet, über den Gollenberg nach Rollingen zurück. Da plötzlich, vom Kopf bis zu den Füßen gewaffnet, trat ihm sein Bruder entgegen. Den wilden Worten wegen des Hundes, den der finstere Mann für sich verlangte, folgte alsbalb die blutige That. Von scharfen Schwertschlägen getroffen, fiel Wilhelm sterbend zu Boden. Kein Mensch war Zeuge des Brudermordes gewesen, und so trat denn Johann grimmen Muthes vor versammelten Hofleuten an die Bahre des Bruders. Da geschah etwas Unerwartetes. Mit wüthendem Geheul sprang der Hund auf den Brudermörder los, packte ihn und ließ nicht von ihm ab. Im gleichen Augenblick begann das Blut wieder aus den Wunden des Gemordeten zu fließen. Es blieb kein Zweifel über den Mörder, dessen grause That entdeckt war. Johann fand keine Ruhe mehr im Lande; unstät irrte er lange Zeit umher, bis er im Kloster Neufmontier de Huy Ruhe fand. Vor seinem Tode ließ der Reumüthige einen Denkstein anfertigen, welcher den Ermordeten darstellte, wie er mit der einen Hand sein Windspiel beruhigt, mit der andern dem im Büßergewande vor ihm knieenden Johann Verzeihung spendet." Im Jahre 1568 wurde Schloß Urville von der Metzer Patrizierfamilie Houillon erworben und von dieser während des 30jährigen Krieges in eine Burg verwandelt. Hundert Jahre später wechselte das Schloß abermals den Besitzer; im Jahre 1681 war es eine Witwe de Serrier, welche als Hochgerichtsherrin von Urville dem Könige Ludwig XIV. den Lehnseid leistete. Unter französischer Herrschaft wechselte das Schloß mehrfach den Besitzer, bis es im Laufe dieses Jahrhunderts der Reihe nach an den General Pémélé, den Mosel-

---

Fremde Welten.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

Nachdruck verboten.

3)

Der kleine Mann mit dem sandgelben Bart erhob sich und trat ebenfalls dicht an den Tisch heran, so daß sie einander Auge in Auge gegenüber standen.

„Und wenn ich es nun ausdrücklich von Dir verlangte, als einen Beweis Deiner Dankbarkeit und als ein Zeichen Deines Gehorsams? — Hast Du nicht Alles, was Du gelernt hast, mir allein zu verdanken? Und habe ich darum nicht ein gutes Recht, Deine Kenntnisse jetzt für mich in Anspruch zu nehmen?"

„Soweit es sich mit meinem einmal festgestellten Lebensplan vereinigen läßt — gewiß! — Aber ich kann Dir nicht meine Zukunft, meine Hoffnungen, das Glück meines ganzen Lebens zum Opfer bringen. Mit solchem Preis, Onkel Thönissen, wären Deine Wohlthaten denn doch gar zu theuer bezahlt."

Die fahle Gesichtsfarbe des Anderen bekam einen noch lebhafteren Stich in's Gelbe, und in seinen Augen war ein fast unheimliches Glitzern.

„Du hast da allerdings eine sehr bequeme Art, Deine moralischen Verpflichtungen von Dir abzuwälzen. Aber ich möchte Dir doch rathen, in Deinem Hochmuth nicht zu weit zu gehen. Noch bist Du von mir abhängig, und wenn ich heute meine Hand von Dir abzöge, wärst Du mit all' Deinen griechischen Vokabeln und dem sonstigen gelehrten Krimskrams nichts besseres als ein Bettler. Also bedenke wohl, was Du thust, ehe Du mich wirklich zornig machst! Zu einer Dummheit kann ich beide Augen zudrücken — eine offenbare Undankbarkeit aber werde ich mir nicht gefallen lassen."

Seine Drohungen waren unverkennbar ernsthaft genug gemeint; aber sie erschütterten Wolfhardt's Entschlossenheit nichts destoweniger keinen Augenblick.

„Es thut mir leid, Onkel, daß Du meine Weigerung durchaus nur unter dem Gesichtspunkte der Undankbarkeit betrachten kannst; aber ich sehe leider kein Mittel, Dich von der Ungerechtigkeit dieses Vorwurfs zu überzeugen. Gern würde ich Alles gethan haben, was ich vermag, um einen Theil meiner großen Dankesschuld abzutragen; aber da Du gerade das Unmögliche von mir verlangst —"

„Das Unmögliche?" . . Herr Thönissen schlug mit seiner mächtigen Faust auf den Tisch, daß das gebrechliche Möbel in all' seinen Fugen krachte. „Das Unmögliche? — So bist Du vielleicht zu vornehm, der Untergebene eines einfachen Buchdruckers zu werden — wie? Dein Stolz verbietet Dir das — nicht wahr? Du bist ja auch von so besonderer Herkunft, daß man Dir dergleichen gar nicht zumuthen sollte!"

„Lassen wir meine Herkunft aus dem Spiel, wenn es Dir recht ist, Onkel Thönissen! Ich —"

„Willst Du mir Vorschriften machen, wovon ich zu reden habe und wovon nicht? — Gerade an Deine Herkunft möchte ich Dich einmal erinnern, und es wäre vielleicht ein sehr heilsamer Dämpfer für Deinen dünkelhaften Hochmuth gewesen, wenn ich es schon früher gethan hätte. Willst Du wissen, von wo ich Euch aufgelesen habe — Deine Mutter und Dich? — Von der Straße — ja, buchstäblich von der Straße! Und meine Verwandtschaft mit Euch war von einer so weitläufigen Art, daß sie mir wahrhaftig nicht einmal die Verpflichtung auferlegt hätte, Euch auch nur ein Stück Brot zu reichen. Hundert Andere würden sich an meiner Stelle gewiß zehnmal bedacht haben, ehe sie sich mit Euresgleichen befaßt hätten; denn es ist am Ende nicht angenehm, die Angehörigen eines Fälschers und Diebes unter seine eigene Familie zu zählen."

„Onkel Thönissen!"

Ueber den Tisch hinweg hatte Hermann Wolfhardt den kleinen Mann an beiden Schultern gefaßt, und aus seinem dunkelgerötheten Antlitz sprachen zugleich Entrüstung und Entsetzen.

„Was sagst Du da? — Wer — wer war ein Fälscher und ein Dieb?"

Unwillig machte sich der Gefragte los.

„Erinnere Dich gefälligst, wen Du hier vor Dir hast! — Und stelle Dich nicht so unschuldig! — Auch wenn Deine hochmüthige Frau Mutter es Dir wirklich verschwiegen hätte, von irgend einer anderen Seite wirst Du schon erfahren haben, was doch die ganze Welt wußte. Die Leute sind im Allgemeinen nicht so zartfühlend, solche Dinge wie ein Geheimniß zu behandeln."

„Aber was — um Gotteswillen — was sollte mir verheimlicht oder offenbart worden sein? — Ich schwöre Dir, Onkel, daß ich auch nicht im Entferntesten ahne, worauf sich Deine fürchterlichen Andeutungen beziehen!"

„Um so schlimmer für Dich, daß Du mich nöthigst, heute davon zu reden! Du weißt also garnichts über Deinen Vater und über die Umstände, unter denen er sich aus dem Staube machte?"

„Ich weiß nichts Anderes, als daß er uns verließ und daß er jenseits des Ozeans verschollen ist. Aber daß jene schrecklichen Worte sich auf ihn bezogen haben sollten — es ist ja nicht möglich, Onkel Thönissen! — Ich bitte Dich, sage mir ausdrücklich daß Du nicht an ihn gedacht."

„Pst! — Nicht so laut! — Deine Auserwählte könnte leicht in diesem Augenblick ihr Ohr an das Schlüsselloch gelegt haben, und es möchte Dir am Ende nicht sehr angenehm sein, wenn sie auf diese Art über gewisse dunkle Punkte in der Geschichte Deiner Familie aufgeklärt würde. — Allerdings ist es Dein Vater, den ich vorhin gemeint habe, und ich wüßte nicht, wie man ihn mit milderen Worten bezeichnen sollte nach dem, was er gethan."

Mit einem dumpfen Stöhnen preßte Wolfhardt beide Fäuste gegen die Stirn. In dem breiten, grobknochigen Gesicht des Anderen aber zeigte sich nicht die leiseste Regung des Mitleids, und es war fast etwas von Behagen in der Art, wie er wieder seinen struppigen Kinnbart zu reiben begann.

„Du kannst Dir bei dem Bankhause Weltlinger und Compagnie Auskunft über die Einzelheiten geben lassen, wenn Du sehr neugierig bist," fuhr er nach einer kleinen Pause fort. „Das Kurze und das Lange von der Sache ist, daß Dein Vater, der Kassirer und Prokurist bei diesem Hause war, mit Hülfe raffinirter Fälschungen eine Summe von mehr als hundertundsechzigtausend Thalern unterschlagen und damit das Weite gesucht hat. Da er sich angeblich auf eine Urlaubsreise begeben hatte und da er das volle Vertrauen seines Chefs genoß, hatte er einen Vorsprung von beinahe vierzehn Tagen, als sein Verbrechen entdeckt wurde, und diesem Umstand war es zuzuschreiben, daß er trotz steckbrieflicher Verfolgung glücklich entkam. Seine Frau und sein Kind hatte er ohne alle Mittel zurückgelassen, und da Deine Mutter in einer Anwandlung sehr sonderbaren Stolzes darauf bestand, ihre ganze Habe zu verkaufen, um mit den paar Pfennigen, die daraus erlöst wurden, einen lächerlich geringfügigen Bruchtheil des angerichteten Schadens zu ersetzen — da es überdies Niemanden gab, der eine Verpflichtung gehabt hätte, sich Eurer anzunehmen, so hättet Ihr wahrscheinlich elend zu Grunde gehen müssen, wenn ich nicht mitleidig genug gewesen wäre, mein bischen Armuth mit Euch zu theilen. — Ich will mich dessen ja nicht rühmen; aber ich meine doch, daß ich etwas Besseres dafür verdient habe als schnöden Undank und eine hochmüthige Behandlung."

Der junge Mann war in einen Stuhl niedergesunken, hatte die Arme auf den Tisch gelegt und das Gesicht darin verborgen. Er sprach kein Wort und nur das Beben seiner Schultern wie das krampfige Schluchzen, das zuweilen seinen ganzen Körper schüttelte, verrieth, ein wie furchtbarer Schmerz seine Seele zerriß und durchwühlte.

Herr Thönissen sah auf ihn herab, ohne daß sein fahles Gesicht sich im Mindesten verändert hätte. Nachdem er ein paar Minuten lang auf eine weitere Frage oder auf irgend eine andere Aeußerung gewartet hatte, drehte er sich mit einem kleinen Gähnen um und fing an, die Titel auf den Bücherrücken in dem Regal zu studiren. Vollkommen gelassen erhob er den Kopf, als er sich nach einer langen Weile an der Schulter berührt fühlte und als er wahrnahm, daß Hermann Wolfhardt an seine Seite getreten war.

„Wenn ich Dir heute zu nahe getreten bin, Onkel Thönissen —" und die Stimme des jungen Mannes hatte einen seltsam veränderten Klang — „so sei mir darum nicht länger böse! Ich wußte allerdings nicht, wie groß die Dankesschuld ist, die ich Dir zu entrichten habe."

„Na ja, ich hatte Dir bis dahin nicht weh' thun wollen, indem ich ohne Noth an die alten, halbvergessenen Geschichten rührte. Und es thut mir, wie gesagt, leid, daß Du mich heute dazu genöthigt hast. Aber wir wollen uns das gegenseitig nicht weiter nachtragen, mein Junge! Es freut mich, daß Du wenigstens jetzt zur Einsicht gekommen bist, und ich hoffe, wir werden in Zukunft umso besser mit einander fertig werden."

In dem bleichen Antlitz Wolfhardt's, das gleichsam erstarrt schien in einem übergroßen Schmerz, veränderte sich während dieser herablassend gutmüthigen Erwiderung seines Verwandten keine Linie.

präfekten Baron Vers, den Lederfabrikanten Pendret und schließlich am 15. Juli 1890 in den Privatbesitz des Deutschen Kaisers kam.

* **Schornsteinfeger und Schulmeister.** Der Posten des Orts-Schornsteinfegers war in dem Orte Poschiavo in Engadin vor wenigen Tagen ausgeschrieben. Das Gehalt für dieses Amt beträgt jährlich 800 Franken und steigt später um ein Geringes. Nach dem Bericht mehrerer italienischer Zeitungen nun haben sich unter den Bewerbern nicht weniger als drei Schullehrer der benachbarten italienischen Dörfer befunden, die alle ihre Dienste als Schornsteinfeger der Behörde von Poschiavo anboten. „So ist es also besser, in der Schweiz Schornsteinfeger, als in Italien Schulmeister zu sein!" ruft die „Italia del Popolo" schmerzlich aus.

* **Wie man Gläubiger los wird.** Ueber diese Kunst plaudert ein Mitarbeiter des neuen „Wiener Journals": Die Schulden gehören mit zu den Berufskrankheiten der Künstler, woraus sich bei ihnen im Laufe der Zeit eine gewisse Genialität und Virtuosität in der Abwehr der für minder Geübte so oft lästigen Eventualitäten entwickelt hat. Ein Schauspieler — nennen wir ihn Berger — hat vor zwei Jahren von einem Theateragenten auf ein Provinzgastspiel Vorschuß genommen. Das Gastspiel fand nicht statt, aber der relativ namhafte Vorschuß wurde nicht zurückerstattet. Das ärgert den Agenten hauptsächlich deshalb, weil Herr Berger seither keine Geschäfte mehr mit ihm macht; um seine Kundschaft wieder zu bekommen, ist er also eifrig bemüht, zu seinem Gelde zu gelangen. Aber das ist bei Berger keine so einfache Sache. Eher kann man einen Aal in der bloßen Hand nach Hause tragen, als ihn fassen. Seine Erfindungsgabe geht ins Märchenhafte, der Vorrath seiner Listen ist unerschöpflich. Es hilft nichts, ihn zu cerniren, zu blokiren und auszuhungern. Als vor einigen Monaten der Schauspieler bei einer Billardpartie im Kaffeehaus saß, und zwar in einem Spielzimmer, das keinen zweiten Ausgang hat, faßte der Agent an einem Tische draußen Posto. Nun hatte er ihn sicher, und um sich seines unausbleiblichen Sieges recht zu freuen, hatte er die Bosheit, den gefangenen Schuldner liebenswürdig-höhnisch zu begrüßen. Der Agent wollte sich so recht als die Katze fühlen, die mit dem Mäuslein spielt und sein Opfer die Ueberlegenheit fühlen lassen. Das war nicht sonderlich geschickt. Der Gegner war gewarnt und konnte den Schlag pariren. Die Billardpartie nahm ihr Ende. Herr Berger kam heraus und schüttelte dem Agenten kordial die Hand.

„Sie haben doch schon meinem rekommandirten Brief erhalten?"

Der Agent wurde wüthend. „Lassen Sie mich mit solchen faulen Ausreden in Ruhe."

„Spaß beiseite. Da haben Sie den Beweis." Er hatte in die Rocktasche gegriffen und das ordnungsmäßig ausgestellte Postrecepisse über die rekommandirte Sendung hervorgeholt. „Da lesen Sie, Verehrtester. Heute aufgegeben."

Es stimmte. Beschämt zog der Agent ab. Am nächsten Morgen bekam er den rekommandirten Brief, der aber kein Geld enthielt, sondern die höfliche Mittheilung, daß der Schreiber „momentan nicht in der Lage sei" 2c. Der verschlagene und ränkereiche Herr Berger hatte nämlich, während der Agent draußen siegeszuversichtlich gewartet, den Piccolo mit dem Schreiben zur Post geschickt.

Dieser Tage hatte der Agent den schlauen Fuchs wieder einmal in der Sackgasse. Entrinnen unmöglich. Berger saß mit einem Collegen in der Direktionskanzlei, des Direktors harrend, als ihm der Agent durch den Diener, der im Vorzimmer Wache hält, sagen ließ, er möchte gerne mit ihm unter vier Augen ein paar Worte sprechen. Berger hielt den Diener ein wenig zurück:

„Läuten Sie draußen am Telephon, als ob wir angerufen werden würden, und rufen Sie dann laut herein, es wolle Jemand mit dem Herrn" — und er wies auf seinen ahnungslosen Collegen — „dringend sprechen."

„Was soll denn ich . . .?" erkundigte sich dieser.

„Wirst gleich informirt sein." —

Das Telephon klingelte und der Diener richtete seinen Auftrag aus. Der College ging zum Telephon hinaus und sprach in den Apparat:

„Die Tarokpartie muß heute entfallen? . . Wie, im Café X. (er nannte das Kaffeehaus neben dem Hause, in dem sich das Bureau des Agenten befindet) brennt's? . . Na, was genirt denn uns der Brand? . . Der Dachstuhl schon ergriffen? Na, aber ins Lokal wird's doch vom Nebenhaus nicht durchbrennen . . . Die Dampfspritze? . . . Die Rettungsgesellschaft? . . . Na, also gut. Schluß!"

Der Agent war vor Entsetzen blaß geworden und fühlte ein Zittern in den Beinen. Wie der Wind war er bei der Thür draußen, um nach Hause zu eilen, wo weder von einer Dampfspritze, noch von der Rettungsgesellschaft, noch von einem Brande das Geringste bekannt war. Den Herrn Berger wird er aber nicht so bald erwischen. Er ist bereits „unbekannten Aufenthalts" in irgend einer Provinzstadt mit größerem Theater.

Aus den Provinzen.

Danzig, 13. Mai. Ein Hauptgewinn der Preußischen Lotterie im Betrage von 100000 Mk. ist in die hiesige Collecte des Herrn Schmid gefallen. Der Gewinn vertheilt sich auf mittlere Bürger, von denen ein Theil auswärts wohnt.

Zoppot, 13. Mai. In dem Zuge, welcher hier von Neustadt Nachmittags einläuft, ist der Strafgefangene Münchau aus Schleusenau bei Bromberg gestorben. M. verbüßte in Bütow eine Gefängnißstrafe wegen Unterschlagung. Am Dienstage sollte er von Bütow nach Danzig gebracht werden, wo er sich vor der Strafkammer wegen eines Betruges verantworten sollte. Der Tod ist auf dem Abort des Zuges eingetreten, wahrscheinlich durch Vergiftung.

* **Tolkemit,** 13. Mai. Am hohen Ufer des Frischen Haffs, unweit unseres Städtchens, sind schon vor längerer Zeit vorgeschichtliche Abfallhaufen entdeckt worden. Dieselben gehören, gleichwie die neuerdings bei Rutzau aufgefundenen, dem frühesten Abschnitt menschlicher Cultur in unserem Gebiet, nämlich der jüngeren Steinzeit, an. Bei den jetzt dort im Gang befindlichen Erdarbeiten wurde jene Culturschicht angeschnitten, und es sind dabei auch einige interessante Funde gemacht, welche dem Provinzial-Museum in Danzig zugingen. Im Anschluß hieran hat dasselbe von Neuem eine gründliche Untersuchung des Geländes in Angriff genommen, zu welchem Zweck Herr Kustos Dr. Kumm aus Danzig schon seit mehreren Tagen hier weilt. Die wissenschaftliche Ausbeute ist sehr ergiebig, und hat bis jetzt einige hundert beachtenswerthe Stücke geliefert. Hierunter finden sich Fischreste und aufgeschlagene Säugethierknochen, ferner künstliche Knochenwerkzeuge, mehrere Feuersteinschaber, und vor Allem eine sehr große Menge Bruchstücke von thönernen Wirthschaftsgefäßen. Viele derselben sind durch Schnureindrücke und andere Muster zierlich ornamentirt und beweisen, daß, ähnlich wie heute, bereits vor Jahrtausenden hier Töpferarbeit verrichtet wurde. Den hervorragendsten Fund bildet eine vollständig erhaltene, 33 Centimeter lange, flache, kahnförmige Schale, die vielleicht in jener Zeit, mit Fischthran gefüllt, als Lampe gedient hat, wie ähnliche in entlegenen Ländern des Nordens noch gegenwärtig in Gebrauch sind.

*** **Neuenburg,** 14. Mai. Die Sachsengängerei nimmt in dem Kreise Schwetz von Jahr zu Jahr zu. Der „Zug nach dem Westen" war jetzt wieder so stark, daß sog. Arbeiterzüge eingestellt werden mußten, um den Verkehr zu bewältigen. Obwohl in den letzten Jahren die Löhne bedeutend geringer geworden sind, so gering, daß im vorigen Jahre mitten in der Ernte eine große Anzahl Arbeiter zurückkam, so scheint es wiederum, als ob in diesem Jahre der Andrang ein noch größerer werden wird. Hier haben sich allen 415 Personen abgemeldet, um auf Wanderarbeit zu gehen. Die Zahl der Sachsengänger wächst im Kreise von Jahr zu Jahr. Aus dem Amtsgerichtsbezirk Neuenburg sollen etwa 8000 Personen auf Sachsengängerei gehen, so daß die Zahl derselben sich im Kreise mindestens auf 10—12000 belaufen dürfte. — Im letzten Theile der Amtsstraße wird jetzt auch die Promenade angelegt. Es wird der Straße nur zur Zierde gereichen, daß der Gastwirth Herr Baumann am Anfange der Straße ein Hotel bauen wird. Beim Ausschachten der Erde kam es unter den dabei beschäftigten Gefangenen in diesen Tagen zu einer Schlägerei, bei welcher einem Gefangenen die Nase gespalten wurde.

Pr. Friedland, 13. Mai. Aus Schwente gelangte am Mittwoch hierher die Nachricht, daß sich zu der Sache des Lehrers Tietz, welcher wegen Tödtung des Forstgehilfen Sommerfeldt zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, drei Zeugen gemeldet haben, welche beeiden wollen, daß sich der jetzt in Amerika lebende, des Mordes verdächtige Paluszek in den ersten Tagen des Oktober in Schwente aufgehalten habe. Ein Rechtsanwalt aus Driesen soll die Sache für Tietz in die Hände genommen haben.

E. **Janowitz,** 14. Mai. Die Königliche Ansiedlungscommission ist mit dem Rittergutsbesitzer Kornelsen zu Dombrowo wegen Ankaufs des Gutes zu Besiedlungszwecken in Verhandlung getreten. Zu dem Gute gehört das Vorwerk Komorowo. Das gesammte Areal umfaßt gegen 5000 Morgen. Der Boden ist durchweg fruchtbar. Die Lage ist günstig, denn durch das Besitzthum führt eine Chaussee Janowitz-Elsenau und die gleichnamige Eisenbahnstrecke. Dombrowo grenzt unmittelbar mit dem gegen 4000 Morgen großen Ansiedlungsorte Zerniki zusammen. — Der Eigenthümer und Zimmermann Karl Gehrke aus Athanasienhof war bei dem Bau eines Wirthschaftsgebäudes auf dem Dominium Czeslawitz beschäftigt. Er stürzte von einer Leiter herab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind. — Auf dem Gute Drzonek, der Wittwe Schwarz gehörig, entstand im Schafstall auf unerklärte Weise Feuer, welches sich so schnell verbreitete, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude einem Feuermeer glich. Die Schafe konnten nicht mehr gerettet werden. Ueber 200 Stück sind in den Flammen umgekommen, wie auch acht Schweine. — In Duschno Abbau ist das ganze Gehöft des Besitzers Martin Kolodziejczak niedergebrannt. Vom Mobiliar konnten nur die Betten gerettet werden. Nur die Gebäude waren mit 3300 Mk. versichert.

Königsberg, 13. Mai. Der 20 Jahre alte Sohn des Kaufmanns v. Schablonowski, welcher an Krämpfen litt, stand am Mittwoch auf einem Floß am Pregel, um zu angeln, als er plötzlich von Krämpfen heimgesucht wurde. Dabei fiel er in den Strom und ertrank.

Lokale Nachrichten.

Gewerkverein der Tischler. Der Jahresabschluß der Ortsvereinskassen der deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Duncker) balancirt nach den Abschlüssen des Jahres 1897 in Einnahme und Ausgabe mit Mark 50926,83. Der Bildungsfonds balancirt in Einnahme und Ausgabe mit Mark 3353,37. Das Baarvermögen betrug am Schlusse des Jahres 1897 in den Ortsvereinskassen Mark 9658,99 und im Bildungsfonds Mark 2142,89, zusammen also Mark 11801,88. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar des vergangenen Jahres 5588, eingetreten sind im Laufe des Jahres 1847, ausgetreten 1201. Am Schlusse des Jahres 1897 verblieb mithin ein Bestand von 6234 Mitgliedern. Die Zahl der Ortsvereine betrug am 1. Januar des vergangenen Jahres 132, zugekommen sind im Laufe des Jahres 10, eingegangen 4. Am Schlusse des Jahres 1897 verblieben mithin 138 Ortsvereine. Die Gewerkvereinskasse (Generalrathskasse) balancirte im Jahre 1897 in Einnahme und Ausgabe mit Mark 29317,43. Das Baarvermögen betrug Mark 51120,19. Im Reservefonds befand sich ein Baarvermögen von Mark 19200. Der Hilfsfonds balancirte in Einnahme und Ausgabe mit Mark 1218,95. Das Baarvermögen dieses Fonds betrug Mark 6303,95.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Mai in Danzig statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1) Die Pflege des Natursinnes bei der Jugend und im Volke. (Referent: Herr Rektor Dr. Schmeil-Magdeburg). 2)

„Noch einen Augenblick, Onkel," fiel er ihm in die Rede, „denn ich möchte nicht, daß Du mich mißverstehst. Ich werde es fortan als die vornehmste Aufgabe meines Lebens betrachten, Dir zu erstatten, was Du für meine Erziehung und Ausbildung aufgewendet hast — den Vorschlag aber, den Du mir vorhin gemacht, vermag ich jetzt noch weniger anzunehmen als zuvor."

„Was? — Noch weniger als zuvor? — Du wirst es also auch künftig für das Bequemere halten, mich mit schönen Worten zu bezahlen?"

„Nein! — Aber ich könnte nicht unter einem Dache mit Dir leben und könnte nicht gemeinsam mit Dir arbeiten. Versuche nicht, mich unter dies Joch zu zwingen, denn es würde auch Dir nicht zum Segen gereichen. Aber wenn Du es gut mit mir meinst, so gieb mir noch Antwort auf einige Fragen. Hat man wirklich nie mehr von — von meinem Vater gehört?"

Thönissen hatte ein paar Schritte durch das Zimmer gemacht, die Hände auf dem Rücken zusammengelegt und mit grimmigem Blick vor sich hin auf die Dielen starrend.

„Nein!" stieß er kurz hervor, nachdem er ein paar Sekunden hatte verstreichen lassen. „Wahrscheinlich ist er trotz seines gestohlenen Geldes drüben elend zu Grunde gegangen, wie es ja den meisten Spitzbuben passiren soll. Wenn er gestorben ist, so war das jedenfalls noch das Gescheiteste, was er thun konnte."

Wolfhardt wandte das Gesicht ab.

„Meine arme Mutter!" kam es wie ein tiefer Seufzer aus seiner Brust. „Jetzt erst verstehe ich ihre Trauer, die niemals enden wollte und ihre nimmer versiegenden heimlichen Thränen."

„Ja, wenn mit dem Trauern und Weinen nur etwas zu bessern gewesen wäre! — Aber sie hat damit nichts Anderes zu Wege gebracht, als daß man sie begraben mußte, gerade da Du sie am besten hättest brauchen können. Was Dein Vater an Ehrgefühl zu wenig hatte, das hatte sie davon zu viel. Und sie ist viel mehr an ihrem falschen Dünkel zu Grunde gegangen, als an ihrem Unglück. Weil meine Wohlthaten sie bedrückten, arbeitete sie sich an ihrer Nähmaschine zu Schanden, nur um dem Plebejer, den sie im Grunde ihres Herzens verachtete, nicht: „Schön Dank!" sagen zu müssen. Das Meiste von dem Geld, das ich ihr geschickt hatte, fand ich unangerührt nach ihrem Tode vor, und vielleicht hat sie sich noch im Grabe umgedreht, weil sie sich's wohl oder übel hatte gefallen lassen müssen, daß sie auf meine Kosten unter die Erde gebracht wurde."

Etwas wie ein flüchtiger Freudenschimmer war bei diesen Worten des Anderen in Hermann Wolfhardt's Augen aufgeleuchtet.

„Sie nahm Deine Geschenke nicht an — sie wollte sich und ihr Kind durch eigene Kraft erhalten! — Ja, das sieht ihr ähnlich, meiner edlen, stolzen, geliebten Mutter — und ein Schurke will ich sein, wenn ich mich ihres hochherzigen Vorbildes jemals unwürdig zeige. — Noch einmal, Onkel Thönissen — nimm meinen aufrichtigen Dank! — Er ist Alles, womit ich Dir in diesem Augenblick vergelten kann; aber der Tag wird kommen, da ich Dir mit Zinsen und Zinseszinsen das Darlehn erstatte, das Du mir gegeben."

„So laß doch zum Henker endlich diese hochtrabenden Reden! — Am Ende ist es freilich immer noch besser, Du artest nach Deiner Mutter als nach — dem Anderen! Aber wenn Du Dir durchaus ein Beispiel an ihr nehmen willst, so nimm Dir ein Beispiel an dem frühen Ende, das sie nur ihrem thörichten Stolze zu verdanken hatte. Und vergiß nicht, daß es mir verdammt ernsthaft war mit dem, was ich Dir vorhin sagte. Erhalte ich nicht Deine bestimmte Zusage, daß Du gleich nach dem Examen zu mir kommst, um in meinem Geschäft thätig zu sein, so sind wir von Stund an fertig mit einander, und Du magst zusehen, woher Du das Geld für die Promovation und für die Vollendung Deiner Studien nimmst."

„Ich habe Dir meine Antwort bereits gegeben, Onkel! Auch wenn ich mir fürstliche Reichthümer damit erwerben könnte, würde ich Dein Anerbieten zurückweisen müssen."

„Du glaubst also nicht, daß ich Wort halten werde? — Du verlässest Dich noch immer auf meine dumme Gutmüthigkeit?"

„Oh nein! — Ich begreife vollkommen, daß Du nicht länger Willens sein kannst, den Wohlthäter eines Menschen zu machen, der in Deinen Augen ein Undankbarer ist. Aber ich würde diese Wohlthaten ohnedies nicht länger angenommen haben. Von dieser Stunde an, Onkel Thönissen, gedenk ich mich ganz auf die eigene Füße zu stellen."

Der kleine Mann schlug ein kurzes Gelächter auf und griff nach Hut und Stock.

„Nur zu! — Ich habe gewiß keine Veranlassung, Dich an der Ausführung dieses löblichen Vorhabens zu hindern. Nur rechne gefälligst nicht darauf, daß ich Dich herausziehen werde, wenn Du in irgend einen Sumpf gerathen solltest. Ich bin ein guter Kerl, aber ich lasse nicht mir spielen. Bis morgen früh bleibe ich noch hier in der Stadt, und ich wohne in Janson's Hotel. Solltest Du mir bis dahin etwas vernünftigeres zu sagen haben, so werde ich Dir mein Ohr nicht verschließen. Aber es ist der letzte Termin. Später würdest Du wahrscheinlich umsonst bei mir anklopfen."

Er ging mit schweren stampfenden Schritten zur Thür; aber er schien doch zu erwarten, daß sein junger Verwandter sich schon jetzt eines Besseren besinnen würde; denn er blieb, als er die Klinke bereits in der Hand hatte, noch ein paar Secunden lang stehen. Herrmann Wolfhardt indessen machte nicht Miene, ihn durch ein demüthig bereuendes Wort zurückzuhalten.

„Wenn ich jemals bei Dir anklopfen werde, so werde ich gewiß nicht als ein Bittender kommen," sagte er ruhig. „Und ich hoffe, dem Schuldner, der seine Verpflichtungen einlösen will, wirst Du Deine Thür nicht verschließen."

Mit ein paar knurrenden, halb unverständlichen Worten, die indessen ganz wie eine Verwünschung klangen, verließ Thönissen, ohne den Gutenachtgruß, den ihm Wolfhardt nachrief, zu erwidern, das Zimmer. Der Zurückgebliebene preßte, als er sich allein sah, noch einmal die Hände gegen die pochenden Schläfen und starrte lang regungslos in dumpfem Brüten vor sich hin. Erst der Schlag einer nahen Kirchthurmuhr, der die zehnte Stunde anzeigte, weckte ihn aus seinen unerfreulichen Träumereien. Die Arbeitslampe, die von Fräulein Reckentin heute nur schlecht versorgt sein mochte, war dem Verlöschen nahe, und das kleine, röthliche Flämmchen ihres schwelenden Dochtes verbreitete einen widerwärtigen, athembeklemmenden Dunst. Wolfhardt blies sie vollends aus und tastete sich im Finstern nach seinem Hute. Als er an der Thür vorüberkam, die in das Zimmer der Hedmondt's führte, hörte er eine süße, melodische Stimme die Weise eines lustigen Liedchens trällern. Einen Augenblick lauschte er; dann aber stöhnte er tief auf und stürzte hinaus, um seine Stirn in dem rauhen Wind des feuchtkalten Herbstabends zu kühlen, und um bis lange nach Mitternacht planlos wie ein Verfolgter durch die Straßen der schlummernden Stadt zu irren.

Drittes Kapitel.

„Hm! — Nicht übel, mein Kind! — Zwar noch etwas unausgeglichen und unfertig; aber das Material ist jedenfalls vorhanden, und ich denke, wir werden schon etwas daraus machen."

Das war die Kritik, mit welcher der Director Mühlhofer am nächsten Vormittag die Deklamationen Ada's belohnte. Er saß auf dem Sopha in Frau Hedmondt's Wohnzimmer, eine überlange hagere Gestalt in etwas genialem Anzuge und mit scharfmarkirtem, bartlosem Schauspielergesicht. Mit tief nachdenklicher Miene, das spitze Kinn in die Hand gestützt, hatte er ihr bis dahin schweigend zugehört und die leuchtenden Augen der jungen Kunstnovize hatten zuletzt mit dem Ausdruck gespanntester Erwartung an seinen Lippen gehangen. Es war unverkennbar, daß die lauwarme Anerkennung, die ihr endlich von ihm zutheil wurde, ihren Hoffnungen ganz und gar nicht entsprach. Sie warf schmollend die Oberlippe auf und drehte sich ab, ohne ein einziges Wort zu erwidern; Frau Hedmondt aber, die in einem hellen, nicht mehr ganz sauberen Schlafrock am Fenster saß, beeilte sich, in dem süßesten Tone, der ihr zu Gebote stand, statt ihrer Tochter zu sagen;

„Sie wollen die Kleine also wirklich engagiren, mein lieber Herr Director? — Ach, ich kann Ihnen nicht sagen, wie froh und glücklich ich darüber bin! An keinem Hoftheater könnte ihr Talent besser gepflegt und entfallet werden als in Ihrer Schule."

Der Director Mühlhofer schob die rechte Hand zwischen den zweiten und dritten Knopf seines Rockes und sagte mit jenem tiefen Stimmklange, den er in Heldenrollen anzunehmen pflegte:

„Ich glaube allerdings, daß sie bei mir nicht schlecht aufgehoben sein wird. Nur ein echter Künstler kann zugleich ein ausgezeichneter Lehrer sein. Und ich denke, es hat schon Mancher von mir gelernt — Mancher, der heute eine fürstliche Gage bezieht und dessen Brust mit Orden geschmückt ist. — Es giebt Hoftheaterdirektoren, liebste Hedmondt, — doch ich will mich nicht rühmen! — Sie haben mich ja gesehen — in den Vorstellungen wie in den Proben, und Sie werden mir zugeben, daß Ruhm und Auszeichnungen hier auf Erden nicht immer nach Verdienst vertheilt werden."

„Und ob ich Ihnen das zugebe, Herr Direktor! — Eine Leistung, wie es Ihr Wallenstein von vorgestern Abend war, habe ich überhaupt noch auf keinem Theater der Welt gesehen. Beständig mußte ich an die Worte unseres großen Schiller denken: „Kunst und Natur sei immer nur Eins."

„Das ist ja von Lessing, Mama," fiel Ada unmuthig ein, „und außerdem heißt es ganz anders. — Aber wenn ich bei Ihnen engagirt werden soll, Herr Direktor, was für eine Gage werde ich denn da bekommen?"

Herr Mühlhofer lächelte mit dem gütigen Lächeln eines überlegenen und nachsichtigen Mannes.

„Wie praktisch Ihre Kleine ist, liebe Hedmondt! — Sie wird ihren Vortheil wahrzunehmen wissen, und das ist nicht übel zu einer Zeit, wo man uns Idealisten vom alten Schlage kämpfen und darben läßt. — Nun, ich denke, mein liebes Kind, wir werden uns auch in diesem Punkte schon verständigen. — Lassen Sie uns nur erst ein paar Monate älter sein."

„Das heißt also: ich werde während dieser paar Monate garnichts erhalten? Das sind nicht sehr glänzende Aussichten, Herr Director."

„Seien Sie wegen ihres Unverstands nicht böse!" bat Frau Hedmondt. „Sie hat in manchen Dingen noch so naive Vorstellungen."

„Es ist die glückliche Unschuld der Jugend," meinte Herr Mühlhofer freundlich. „Wir können sie darum beneiden, liebste Hedmondt, — wir, denen des Lebens rauhe Hand längst die schönsten Illusionen zerstört hat."

(Fortsetzung folgt.)

Stiftungen für Bildungs- und Unterrichtszwecke. (Referent: Herr Abg. Rickert). 3) Der gegenwärtige Stand des Fortbildungsschulwesens in den einzelnen deutschen Staaten und die Maßnahmen zur weiteren Förderung desselben. (Referent: Herr Schuldirektor O. Pache-Leipzig-Lindenau). 4) Umfassende Organisationen für die Begründung von Volksbibliotheken im deutschen Reiche. (Referenten die Herren: Oberbürgermeister Bräsicke-Bromberg und Lehrer J. Tews-Berlin. Die Verhandlungen beginnen am Sonnabend, den 21., Abends 6½ Uhr im Artushof und am Sonntag, den 22., Vormittags 11½ Uhr im Festsaale des Stadtmuseums. Im Anschluß an den Vortrag über die Pflege des Natursinnes findet eine Ausstellung von Blumen statt, die von Schulkindern gepflegt worden sind. Für den Besuch der Kunstsammlungen Danzigs und für Ausflüge in die Umgegend ist in ausgiebigster Weise Sorge getragen. Ihren Abschluß findet die Versammlung durch ein Festmahl in Zoppot.

Ostpreußische Landwirthschaftskammer. Der Vorstand der Kammer hat in seiner letzten Sitzung zu landwirthschaftlichen Bezirksbeiräthen bei der Bildung von Rentengütern durch die Generalcommissionen folgende Herren gewählt; für den nördlichen Theil der Provinz Gutsbesitzer v. Schütz-Weßlienen als Bezirksrath, Generallandschaftsrath Baron v. d. Goltz-Mertinsdorf als Stellvertreter; für den südlichen Theil der Provinz Generallandschaftsrath Frhr. v. Seebach-Rauschken als Bezirksbeirath, Gutsbesitzer Klugkist-Mühlenthal als Stellvertreter.

Die Weichsel ist bei Graudenz von Donnerstag bis Freitag von 2 auf 2,07 Meter gestiegen.

Der Wasserstand betrug bei Warschau am Freitag 2,16 Mtr. gegen 2,08 Mtr. am Donnerstag.

Literatur.

§ Modecontraste. Seit Jahrzehnten hat es keine so contrastirende Mode gegeben als gegenwärtig. Weite Röcke und enge Aermel, reicher fremder Aufputz und aus eigenem Stoffe, einfache und geputzte Aermel, glatte Matrosen- und breite Federnhüte, Formen, die in's Gesicht und aus dem Gesichte getragen u. s. w. Jeder Hut, jedes Kleid ist verschieden, und man hat es noch nie so nöthig gehabt, ein gutes Modenjournal zu Rathe zu ziehen als jetzt. Das eben erschienene Heft 16 der **„Wiener Mode"** enthält eine Reihe einfacher und geputzter Toiletten in verschiedenem Genre und eine besonders große Anzahl neuer Hutmodelle, welche die auffallende Verschiedenheit in der Mode sehr veranschaulichen. Preis des Heftes 45 Pfg., Abonnement Mk. 2,50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode", Wien, IV., Wienstraße 19.

Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (A. V.) versendet soeben ihren Geschäftsbericht für 1897, dessen sachliche Ausführungen und übersichtliche Rechnungslegung einen durchwegs günstigen Eindruck machen und geeignet sind, das Vertrauen auf eine gedeihliche Zukunft dieser jungen Schöpfung zu stärken. Die Anstalt zählte am 31. Dezember 1897 über 600 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen von M. 330,000, das mittlerweile auf M. 367,000 angewachsen ist. Das darf als ein immerhin sehr erfreulicher Erfolg bezeichnet werden, umsomehr, wenn man bedenkt, daß der größte Theil dieser Summe von den Mitgliedern der Anstalt selbst eingezahlt wurde — ein für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Verhältnisse der deutschen Journalisten und Schriftsteller nicht zu unterschätzendes Moment. Der Bericht enthält außer den Rechnungsabschlüssen und deren sachkundigen Erläuterungen, ein Gutachten des bekannten Versicherungstechnikers Dr. Wolf in Leipzig, das die Sicherheit der rechnerischen Grundlagen wiederholt bestätigt und ferner einen sich sehr günstig aussprechenden Prüfungsbericht des Direktors O. Wenzel in Berlin. Im August dieses Jahres beginnt die Anstalt mit der Auszahlung der ersten Ruhegehalte, die aus Leib- und Invalidenrente und Invalidenzuschuß bestehen. Wir empfehlen allen Collegen, sich den Jahresbericht, der wie alle übrigen Drucksachen der Anstalt von der Centrale, München, Max Josephstraße 1/0 kostenlos versandt wird, kommen zu lassen und einer aufmerksamen Durchsicht zu unterziehen.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Gustav Jacoby,

Alter Markt 40.

Grosses Lager

in

fertiger, selbst confectionirter

Wäsche

für Herren, Damen und Kinder

zu

auffallend billigen Preisen.

Bibelstunde

Kettenbrunnenstr. 22.

Thema für Sonntag, den 15. d. Mts.:

„Das prophetische Wort, Daniel, Kap. 2."

In der Auction, welche mir am 9, 10. u. 11. Mai cr. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr gebracht, als die Pfandschuldner an Darlehen Zinsen ꝛc. zu zahlen hatten:

11556	11588	11624	11690	11707
11712	11776	11795	11937	11954
11986	11989	12002	12082	12130
12206	12269	12363	12364	12365
12386	12409	12442	12475	12476
12477	12485	12489	12523	12539
12545	12551	12552	12731	12756
12781	12822	12841	12949	12951
13240	13244	13297	13298	13460
13473	13495	13500	13548	13602
13864	13879	14008	14061	14070
14094	14102	14205	14257	14287
14390	14391	14407	14452	14485
14611	14657	14658	14659	14692
14893	14894	14895	14898	14932
14978	14979	15027	15036	15147
15154	15166	15247	15259	15260
15286	15309	15321	15322	15369
15391	15393	15426	15438	15462
15643	15673	15677	15716	15788
15796	15815	15843	15897	15916
15923	16051	16127	16140	16147
16208	16219	16257	16258	16259
16304	16328	16371	16386	16400
16410	16416	16423	16424	

Die betreffenden Personen werden hierdurch aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse **gegen Herausgabe des Pfandscheins**

bis zum 27. Juni cr.

bei uns in Empfang zu nehmen.

Nach diesem Tage werden gemäß § 20 des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 14. Mai 1898.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Behandlg. d. Naturheilkd. Ausw. briefl. **Fr. Meilicke** sage-femme bes. f. Hoffend., angemess. Pens. Berlin, Friedrichstr. 6 II.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **verbundene Baugerüste** von mehr als 10 m Höhe fortan nur dann errichtet werden dürfen wenn die Standfestigkeit derselben gegen Winddruck durch statische Berechnung nachgewiesen ist.

In dem Gesuche um Ertheilung der Erlaubniß zur Errichtung eines solchen Gerüstes ist sonach eine statische Berechnung beizufügen.

Die Gerüste sind nöthigenfalls durch Verankerung und Versteifung gegen Umkippen zu sichern.

Elbing, den 10. Mai 1898.

Die Polizeiverwaltung.

gez. **Elditt.**

Bekanntmachung.

Der Beschluß der General-Versammlung vom 14. Juni 1897 ist von der Königlichen Regierung genehmigt und haben die Interessenten des Gemeindegut der Altstadt die Deich- und Entwässerungskosten vom 1. April cr. an die betreffenden Gemeinde-Vorsteher zu zahlen.

Der Vorstand des Gemeindegut der Altstadt.

J. Frühstück. A. Wagner.

Die Stelle eines

Wiesen-Verwalters

für das **Gemeindegut der Altstadt** ist zum 1. Juni cr. zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich dieserhalb bei dem ersten Vorsteher **J. Frühstück** melden.

Der Vorstand des Gemeindegut der Altstadt.

J. Frühstück. A. Wagner.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frco. gegen Frco.-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiralhosenhalter, bequem, stets pass., gesunde Haltung, kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiß, kein Knopf Preis 1,25 Brefm. (3 St. 3 M. p. Nachn.) Vertreter gesucht. S. Schwarz, Neue Jacobstr. 9, Berlin

Wer Stellung sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

19. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

20 57 125 335 53 82 511 604 828 **1013** 15 28 217 84 581 621 42 51 792 934 83 [3000] **2022** 202 46 345 465 98 525 649 711 57 [1500] 74 806 950 [1500] **3337** [500] 476 85 563 659 741 86 [500] 829 **4006** 84 127 41 393 470 99 565 641 85 707 22 890 963 **5016** 154 [500] 63 247 70 377 498 511 16 98 680 739 [500] 51 [500] 806 [300] 33 **6148** 74 247 347 76 449 98 602 39 748 855 56 970 81 **7053** 104 90 231 394 418 730 815 49 **8205** 40 [300] 411 664 **9013** 83 84 178 257 345 513 705 7 65 66 88 827

10089 122 271 314 460 62 67 611 49 78 769 817 981 **11468** 520 96 629 748 57 898 983 **12018** 197 268 305 53 417 72 545 694 809 977 **13323** [500] 447 94 96 **14074** 104 9 235 502 99 602 53 871 957 **15243** [1500] 309 [300] 23 37 85 560 612 802 [500] 79 [300] 910 **16071** 219 67 68 71 317 657 76 82 731 985 **17102** 211 644 831 **18025** 80 163 254 329 400 883 952 93 **19060** 105 378 92 652 58 62

20000 2 [300] 159 263 311 516 760 61 957 **21040** 105 26 228 488 518 720 **22016** [**10 000**] 144 214 366 90 584 779 834 99 917 87 91 **23143** [1500] 231 80 317 76 461 [3000] 76 542 996 **24150** 602 831 41 **25022** 103 320 53 69 92 559 704 96 882 944 **26038** 97 300 26 33 42 [1500] 83 501 [300] 83 640 872 **27014** 67 127 30 373 437 98 **28055** 179 212 [500] 94 567 74 602 775 **29119** 64 419 698 850 958

30251 305 469 717 65 97 834 981 **31137** 91 315 400 66 71 627 749 **32019** [3000] 75 108 213 43 314 636 878 82 903 **33507** 8 686 755 818 [300] 918 64 **34112** [1500] 86 256 364 436 95 551 54 666 72 746 59 823 53 933 91 [300] **35122** 23 281 471 740 991 **36107** 65 319 468 87 [1500] 556 693 736 **37297** **38144** 370 [300] 78 410 63 [300] 84 563 615 38 760 857 [500] 960 [500] **39119** 28 288 353 746 73 87 884 908 34

40151 252 304 7 18 596 696 777 804 95 928 38 **41253** 349 484 522 25 73 658 707 [3000] 878 978 **42298** 533 [500] 810 94 **43039** 67 90 199 308 13 494 765 967 **44026** 279 820 96 923 **45022** 58 127 294 318 446 518 93 603 763 800 97 942 **46048** 166 289 511 99 640 735 948 [300] **47008** 50 91 103 21 258 411 35 560 604 796 **48060** 67 [300] 159 99 224 93 430 57 [1500] 500 [3000] 609 42 742 77 913 **49119** 305 403 11 516 717 19 849 80

50015 132 214 820 25 **51092** 142 [**5000**] 88 303 425 599 675 701 71 831 909 **52108** 376 565 662 738 82 839 916 37 90 **53094** 111 265 387 99 607 67 68 904 **54139** 354 84 426 62 583 672 804 30 942 **55009** 122 31 573 [500] 608 77 765 807 **56036** 231 372 [300] 419 73 812 907 37 [500] **57261** 81 460 523 643 810 **58195** 221 [1500] 522 889 924 34 [1500] **59** 27 397 457 71 84 519 620 769 970

60036 401 14 515 8[illegible] 621 772 [500] 79 825 88 **61068** 79 147 [3000] 218 404 82 465 589 97 665 789 94 966 **62006** 44 106 90 213 19 87 95 367 857 90 962 [500] **63109** 80 200 23 32 39 429 710 [300] 42 84 **64268** 346 69 511 43 63 647 949 **65127** 238 438 [1500] 659 817 23 **66039** [300] 46 216 [3000] 87 90 396 590 659 770 [1500] **67091** 188 [1500] 314 528 67 [500] 601 [300] 720 91 827 925 40 **68029** 73 130 241 374 481 634 58 75 808 42 73 903 **69015** 313 435 559 927 [500]

70018 272 467 602 53 773 86 821 **71005** 64 199 370 748 909 **72194** 472 530 50 622 67 703 893 938 **73242** 49 [300] 87 363 467 529 58 60 692 953 **74011** 36 425 40 606 51 [500] 989 **75104** 221 335 85 588 813 989 **76041** 65 93 130 58 249 387 [300] 403 26 48 [300] 66 85 525 633 86 **77216** 615 50 759 950 **78011** 96 509 20 666 79 [3000] 81 [500] 880 952 [300] 68 **79226** 301 4 415 [3000] 97 607 900

80326 39 513 91 [300] 718 45 80 814 **81230** [1500] 50 542 65 740 **82025** 45 371 94 458 836 974 **83031** 250 331 51 68 [500] 757 890 98 913 76 **84131** [1500] 51 302 81 472 589 863 965 **85025** 181 86 228 403 76 723 40 67 969 **86017** [1500] 52 162 67 233 68 300 57 496 601 922 34 **87355** 443 580 637 68 707 18 833 **88122** 359 413 516 18 58 96 682 839 **89094** 115 16 86 93 97 406 11 762 70 86 807 925

90360 [300] 427 55 650 [1500] 861 **91004** 66 159 [5 0] 64 362 433 40 731 49 82[illegible] 94 909 67 **92028** 38 52 127 [500] 46 342 489 516 88 701 43 807 54 915 **93111** 218 355 482 565 737 876 **94085** 421 36 711 71 809 916 74 **95084** 109 73 207 93 [300] 417 605 55 [**10 000**] 968 **96123** 60 268 301 452 [500] 53 89 599 613 856 **97099** 177 [500] 280 353 59 63 473 95 590 616 815 59 **98021** 226 438 516 631 95 770 846 940 **99103** [300] 249 615 97 761 962

100099 152 274 318 61 441 52 742 875 961 **101039** 58 105 299 408 39 685 819 94[illegible] [300] **102108** 358 57 465 88 502 670 741 887 10[illegible] 195 213 495 583 603 767 832 960 **103243** 374 492 [300] 93 593 [illegible] 68 69 [300] 87 **105027** [300] 47 110 218 [3000] 52 581 682 73[illegible] [illegible] **106083** 18 115 83 84 282 326 42 98 446 75 803 28 905 79 **107119** 30 203 42 55 56 607 817 88 995 **108096** 136 473 74 526 814 22 [illegible] 29 **109301** 58 420 48 586 661 94 942 92

110206 92 307 [1500] 34 42 71 527 53 42 602 706 63 87 **111081** 110 215 29 324 [500] 543 628 808 [300] 71 87 973 [1500] **112116** 308 5 531 64 870 935 **113125** 404 603 767 887 97 948 70 83 **114153** 64 83 307 15 16 93 583 92 737 **115034** 180 95 564 68 660 [500] 742 878 **116001** 20 172 244 99 540 806 7 987 [1500] **117167** 232 310 16 467 573 98 728 **118096** [300] 415 75 [3000] 618 723 [500] 66 **119082** 163 [300] 413 79 595 677 [500] 82 764 76 832 909 59

120055 [300] 83 416 564 664 819 944 82 **121000** 73 134 365 [500] 477 641 45 920 **122001** 394 508 40 772 57 **123336** 594 605 36 738 **124032** 37 41 [1500] 247 65 302 7 597 602 73 76 722 890 932 68 **125005** 95 177 92 95 271 390 429 76 502 640 745 947 95 99 **126186** 204 709 881 **127044** 134 [1500] 77 339 71 401 37 59 537 82 630 35 785 **128142** [1500] 358 411 539 600 [500] 19 700 8 803 11 99 956 91 **129069** 77 192 301 425 57 639 703 93 836 907 56 [300]

130111 [300] 226 44 335 465 751 [1500] 52 812 22 84 **131067** 171 85 448 570 637 67 743 858 **132001** 29 238 413 513 18 [3000] 702 896 **133044** 104 434 528 854 927 **134115** 205 17 **135013** 127 339 84 443 82 99 775 982 **136143** 206 [500] 510 35 628 [500] 82 901 30 [300] 89 **137083** 250 352 437 68 539 709 38 862 **138069** 143 247 84 321 427 34 76 99 593 750 971 80 [300] **139014** 197 230 33 891 563 [500] 86 680 701 52 [3000] 851 999

140136 52 93 475 95 956 **141079** 419 697 [500] 721 38 **142491** 658 755 956 **143126** 69 98 260 89 388 405 565 81 652 847 953 **144002** 64 88 104 61 222 89 [300] 93 319 443 613 710 963 **145113** [3000] 58 331 **146204** 54 74 [3000] 87 958 65 [3000] 69 [3000] 75 **147134** 85 311 16 21 39 531 [500] 728 [3000] 930 [1500] **148107** 11 216 329 492 [300] 555 69 98 746 **149026** 309 546 635 933

150052 164 206 [1500] 35 [3000] 398 682 736 872 [300] 917 **151181** 293 465 75 [500] 552 624 [1500] 52 738 42 860 **152009** [500] 217 368 [3000] 762 965 **153213** 78 368 540 790 810 21 76 78 [500] **154019** 229 48 323 32 690 702 890 936 **155278** 424 541 88 855 **156128** 37 99 324 412 44 657 879 92 [300] 949 80 [3000] **157181** 207 396 422 631 820 63 66 **158042** 207 31 32 320 456 520 63 68 99 709 807 53 85 933 [500] 84 **159135** 86 268 513

160052 64 290 [300] 328 422 39 525 693 [500] 710 930 98 **161016** 399 651 56 726 81 870 74 **162003** 38 [1500] 53 106 26 492 651 752 57 **163165** 93 338 401 49 [300] 826 66 **164069** [300] 161 232 424 69 70 601 804 951 [3000] **165068** 346 71 525 40 81 705 32 **166107** 31 [500] 55 62 329 53 [300] 611 777 **167194** 276 379 566 611 [3000] 948 66 [300] **168131** 273 452 93 645 767 922 **169236** 54 525 88 91 664 [300] 732 82

170011 321 52 96 721 50 84 969 **171065** 152 [3000] 273 433 [3000] 748 871 85 927 87 **172210** 316 71 83 [500] 631 52 [300] 90 728 39 94 850 83 **173226** 307 420 530 [500] 52 618 43 84 709 46 47 **174000** 330 504 70 601 81 788 **175008** 88 226 331 [1500] 456 59 547 76 681 912 **176048** 213 85 426 38 637 926 **177076** 80 612 854 71 **178172** 85 207 24 [**5000**] 301 66 491 605 8 74 798 [500] 99 924 31 86 **179040** 201 440 74 514 98 683 84 747 805 908 87

180273 360 439 88 620 830 46 93 933 **181261** 73 79 426 532 70 94 709 816 940 **182012** 32 75 79 114 64 74 380 426 580 657 842 974 96 98 **183402** 614 54 837 92 938 50 64 **184009** 107 59 80 216 [3000] 519 712 48 **185068** [500] 81 [1500] 91 349 507 868 89 984 **186077** 248 382 490 770 82 [3000] 935 **187038** 95 194 310 27 94 514 779 941 **188258** 759 62 94 875 79 94 **189154** 258 359 431 674 709 [300] 983 89 **190210** 22 444 719 67 970 **191206** 18 485 628 **192021** 42 223 335 432 585 800 913 **193241** 87 90 569 **194057** 60 106 [3000] 471 596 623 63 925 **195147** 68 230 515 68 [3600] 977 **196028** 275 364 551 87 809 13 29 61 66 [**75 000**] 951 53 **197076** 96 346 85 404 17 78 604 769 825 35 64 925 **198032** 100 236 348 89 506 650 [300] 782 83 895 927 **199029** 141 [1500] 81 250 63 538 75 810

200059 86 478 521 614 60 851 82 902 52 **201018** 102 345 576 83 652 81 747 869 **202411** 549 726 906 94 **203310** 498 508 777 82 928 63 **204315** 444 533 653 714 30 809 962 [3000] **205300** 73 458 648 761 **206029** 86 117 266 367 417 45 508 687 949 **207028** [500] 184 298 331 76 85 411 569 794 830 75 92 921 48 **208016** 349 471 674 [3000] 791 [300] 977 [3000] **209129** 33 449 850

210147 224 37 52 341 44 [3000] 542 640 768 [3000] 824 65 975 **211032** 197 251 94 338 92 471 639 858 **212036** 221 496 508 847 950 [300] 55 **213151** 245 47 429 40 52 694 702 934 [1500] **214038** 42 140 268 479 523 [300] 72 801 37 **215039** 159 289 549 96 651 70 806 **216325** 541 673 747 837 **217043** 509 660 78 [300] **218085** [300] 656 712 825 994 [300] **219041** 163 224 84 362 793 884

220241 367 404 61 512 698 767 837 948 **221182** 618 [3000] 68 84 893 **222033** 215 38 76 89 [3000] 331 85 548 95 745 60 874 78 **223133** 200 39 [500] 307 447 589 607 88 [300] 747 **224005** 32 191 280 347 78 400 569 874 950 **225006** 120 364 425 82 531

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 100 000 Mark, 1 zu 30 000 Mk., 3 zu 10 000 Mk., 6 zu 5000 Mk., 66 zu 3000 Mk., 65 zu 1500 Mk., 76 zu 500 Mk.

Berichtigung: In der Liste vom 12. Mai vormittags lies 51 859 statt 151 859.

19. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

84 320 [500] 406 48 557 654 60 720 35 831 930 94 **1008** 391 488 775 86 889 **2062** 318 [500] 81 411 523 779 863 70 934 88 **3256** 388 479 534 [500] 605 49 844 912 76 **4065** 77 221 30 52 322 417 558 733 [300] 899 975 85 **5161** 77 208 318 56 417 503 621 [500] 720 54 818 923 98 **6080** 130 33 211 300 35 403 [3000] 500 634 35 839 907 **7007** 149 95 [1500] 257 568 825 927 44 **8009** 26 138 582 654 946 77 **9099** 183 233 398 491 710 938

10010 35 61 79 234 99 383 429 32 39 525 653 56 95 760 804 922 **11196** [300] 399 708 33 878 80 918 **12016** 166 207 48 514 96 728 887 97 986 **13033** 75 83 [**5000**] 158 266 [300] 336 554 690 727 826 929 **14013** [3000] 168 74 87 574 82 [300] 86 699 781 83 [500] 805 921 **15236** 66 353 67 423 563 757 897 901 [1500] 89 **16311** [3000] 894 990 [500] **17083** 153 641 81 84 94 780 811 41 909 [1500] **18097** 173 84 210 93 311 63 65 91 644 838 62 74 **19030** 136 62 85 255 [3000] 394 441 93 649 915 98

20029 [500] 53 60 79 142 78 215 598 933 81 95 **21060** 203 39 [1500] 70 406 584 967 72 82 [300] **22406** 556 67 71 617 760 920 62 **23026** 59 194 288 362 80 616 867 78 976 **24172** 436 90 519 55 84 827 81 [3000] 924 44 **25688** 774 877 87 **26076** 233 61 81 323 [1500] 96 437 676 847 **27004** [**10 000**] 41 311 403 51 71 520 [1500] 22 649 813 923 **28029** 220 40 [500] 65 329 415 69 73 538 641 75 727 [300] 837 [300] **29286** 319 462 533 662 88 796 800

30085 323 559 689 99 814 **31061** 70 127 83 200 68 357 435 53 595 607 14 786 92 834 81 904 **32140** 329 47 466 84 508 42 749 983 **33099** 131 223 28 309 45 89 91 518 92 [1500] 682 927 **34083** 195 97 [3000] 391 95 423 588 670 760 822 [3000] **35016** 73 146 269 364 **36313** 20 28 671 706 868 **37077** 126 31 349 712 814 41 **38073** 216 483 517 27 [1500] 682 713 810 70 926 42 75 96 **39022** 104 68 [3000] 361 [300] 658 63 [1500] 817

40101 19 34 276 323 [500] 635 718 936 **41423** 28 77 511 74 [3000] 668 [1500] 784 831 **42157** 447 601 739 65 69 971 [3000] **43037** [300] 59 275 365 94 [500] 469 623 70 735 951 **44071** 106 46 225 55 322 557 81 620 82 **45011** 368 447 501 649 72 871 966 **46002** 112 61 259 83 306 [300] 779 **47230** 564 [1500] 755 91 840 99 **48069** 155 288 335 66 465 88 646 63 769 [1500] **49051** 74 134 90 339 55 444 [500] 52 94 761 852 943

50050 93 113 274 341 574 664 777 818 933 **51023** 158 245 463 544 53 725 **52093** 122 209 414 35 531 689 700 980 **53072** 742 841 915 **54026** 77 164 86 270 335 517 665 700 26 906 93 **55079** 274 312 52 [300] 412 65 66 556 **56007** 276 444 67 678 753 55 **57454** 651 796 833 64 939 49 **58092** 239 [3000] 490 516 [500] 36 766 [500] 73 928 41 42 53 **59062** 303 [500] 20 422 41 613 91 755 [3000] 65 85 850

60224 68 501 64 786 997 **61012** 151 234 403 32 703 6 **62010** 256 [1500] 66 870 916 **63295** 382 [1500] 499 525 601 [500] **64000** 115 218 31 365 778 980 **65019** 67 164 251 79 325 51 416 536 82 748 915 [1500] **66788** 887 921 28 30 **67089** 137 200 451 515 58 643 62 816 **68008** 15 19 37 144 [1500] 53 55 86 528 56 62 611 50 829 995 **69144** 58 [500] 294 367 405 556 690 726 [300] 64 806 903

70036 107 398 413 59[illegible] 764 894 954 68 **71021** 36 98 100 10 25 210 325 [3000] 486 881 91 **72098** 219 801 70 925 **73130** 34 90 267 329 47 433 81 551 679 816 [3000] 44 932 71 [500] **74039** [1500] 186 502 944 **75183** 88 297 386 512 50 618 22 701 21 **76169** 87 [300] 264 81 314 [3000] 72 408 16 98 514 18 635 771 900 58 **77205** 329 35 400 675 921 **78336** 404 21 93 522 758 820 [1500] 70 990 **79091** 251 385 96 429 611 33 897

80097 142 [300] 483 594 685 781 [500] 860 957 **81519** 45 694 98 745 840 907 **82112** 236 316 406 20 508 14 83 642 63 777 95 955 [500] **83033** 89 95 411 53 560 639 755 813 [1500] 79 955 **84046** 590 780 807 13 904 **85002** 53 98 126 33 87 252 306 537 56 661 701 900 5 **86037** 85 337 53 473 566 68 698 755 801 **87171** 277 411 69 576 755 **88041** [500] 343 57 453 [1500] 693 **89034** 238 49 344 [300] 413 68 511 738 841 [300] 63 965

90033 170 90 93 262 439 622 701 88 909 78 **91188** 209 46 371 98 435 502 91 611 28 921 34 81 **92294** 371 469 84 565 651 59 760 85 **93114** 81 533 763 808 [1500] 16 29 56 60 953 [300] **94005** 31 52 133 319 637 81 856 952 [300] 72 **95006** 111 81 271 392 611 **96168** 73 307 493 555 88 622 703 [500] 53 93 850 997 **97004** 71 196 210 [**30 000**] 95 377 [3000] 460 68 709 95 878 **98077** 93 141 292 [**5000**] 301 46 496 [3000] 545 752 77 [500] **99015** 225 435 80 632 737 823 41

100002 66 114 97 306 81 487 89 557 684 733 927 43 55 **101021** [500] 247 67 328 80 548 90 810 79 **102081** 175 205 542 734 37 834 901 38 76 83 **103105** 324 56 550 720 818 39 83 916 33 **104115** 757 77 951 67 **105008** 90 229 318 45 85 630 711 96 816 40 939 **106163** 201 60 [**100 000**] 392 610 702 [300] 48 832 [3000] 88 961 **107060** 188 928 **108047** 101 89 303 11 31 38 75 719 53 996 [500] 98 **109648** 55 771 [300] 894 952 77

110066 151 650 927 77 **111147** 349 52 [300] 516 26 659 91 770 84 848 **112030** 151 247 [1500] 307 567 605 29 36 743 **113089** 230 356 456 917 [1500] 84 **114327** 465 557 781 824 **115032** 50 272 357 576 888 929 55 93 **116007** 33 [1500] 84 142 70 235 321 79 94 414 [1500] 68 76 91 [500] 667 [300] 813 35 992 **117011** [3000] 27 113 73 84 275 [500] 309 17 532 600 26 36 729 868 81 94 915 54 69 **118063** 106 79 262 461 694 945 95 96 **119185** 91 230 436 624 706 40 871 77 88 [1500]

120231 316 407 9 19 26 [1500] 56 502 34 92 734 876 916 58 **121161** 94 232 43 387 532 697 814 911 14 **122051** 56 340 464 84 509 17 [500] 968 **123434** 68 77 [**10 000**] 560 [300] 744 64 964 **124020** 67 [3000] 288 448 590 845 53 **125131** 40 367 [3000] 596 616 96 753 946 **126012** 192 235 945 **127280** 513 39 600 903 14 22 83 87 **128168** 78 95 216 83 439 82 582 741 942 82 **129035** 85 154 400 531 604 905

130008 47 64 117 348 561 730 **131413** 644 86 735 **132055** 64 91 123 231 73 583 623 703 45 51 986 **133006** 23 48 [3000] 174 385 592 726 [300] 66 72 839 83 **134190** 96 248 307 24 72 78 420 594 [300] 679 88 956 **135175** 224 [3000] 46 331 35 81 567 [3000] 80 606 758 832 37 **136201** 12 19 557 76 754 88 810 22 [3000] 55 933 **137351** [3000] 536 628 61 917 90 **138458** [500] 614 20 30 88 732 93 818 44 **139037** 136 262 308 [300] 62 [3000] 441 646 [500] 61 761 89 827

140020 203 5 316 516 700 [300] 802 910 58 **141090** 513 629 30 63 821 **142071** 94 214 494 672 97 724 91 985 **143265** 86 342 605 809 94 919 **144145** 99 698 748 49 938 **145025** 110 215 395 [3000] 686 931 **146238** 395 714 26 74 805 58 **147052** 156 86 471 545 [3000] 89 619 53 993 **148073** 211 325 404 62 65 [500] 501 19 47 [1500] 51 [1500] 625 **149064** 142 [1500] 247 52 66 357 480 530 608 [500] 707 48 [500] 79 92

150222 63 624 865 915 53 **151129** 342 59 92 639 62 783 804 76 90 **152014** [1500] 49 159 284 442 67 94 516 780 92 931 **153192** 256 [500] 71 482 551 748 **154004** 43 57 [1500] 89 189 509 26 606 82 723 942 70 **155005** 43 81 140 237 76 412 64 877 **156023** [500] 40 72 103 228 306 87 426 520 875 **157093** 235 302 90 431 676 884 **158007** 45 281 369 421 524 872 **159015** 74 148 99 595 709 67 897 904 28

160050 285 314 93 485 654 774 95 866 **161338** 575 [500] 605 876 **162196** 350 [3000] 81 89 443 586 684 750 822 **163215** 50 361 448 721 835 992 **164206** 29 71 625 [500] 54 867 936 **165193** 392 515 666 741 **166327** 57 414 9[illegible] 72 88 **167381** 523 616 22 57 914 **168025** 68 [300] 173 312 418 553 70 604 723 841 960 **169013** 29 95 310 28 [300] 54 578 641 [3000] 93 723 78 884 963 94

170056 109 67 333 634 92 737 [3000] **171131** 512 872 316 **172323** 687 **173212** 329 775 [500] 871 74 [3000] 941 49 [300] **174304** 463 524 46 691 883 997 [500] **175046** 112 213 378 97 521 603 [500] 84 **176012** 209 360 475 [1500] 620 741 66 95 808 925 [300] **177019** 263 98 591 752 [500] **178039** 49 55 110 50 **179020** 114 [1500] 52 90 208 27 442 619 830

180232 349 72 412 [500] 675 904 39 59 [300] **181044** 245 365 444 **182006** 59 98 183 254 73 316 [300] 32 454 96 507 71 620 [500] 60 88 [300] 872 73 908 **183261** 367 401 569 714 801 8 **184003** 193 [**10 000**] 249 319 455 541 895 **185074** 75 278 463 70 743 813 75 943 **186030** 46 271 404 517 [1500] 615 30 [3000] 73 99 932 **187079** 277 393 512 [3000] 613 [300] 19 55 751 928 **188109** [300] 228 50 67 318 [3000] 63 74 495 98 516 699 [300] 887 92 919 39 85 **189057** 109 48 73 [1500] 374 604 716

190093 168 401 583 683 753 **191013** 85 114 99 560 675 725 49 902 91 **192057** 88 116 54 216 20 79 575 631 67 **193500** 51 818 [500] **194160** 350 78 80 409 503 **195005** [1500] 54 [3000] 331 62 612 926 64 **196096** 114 29 212 303 449 504 648 97 729 39 87 848 [300] **197029** 60 147 51 382 [500] 486 911 **198039** 415 634 932 **199325** 32 403 523 [3000] 631 37 [1500] 756 855

200056 [300] 123 358 [3000] 519 37 672 [500] 812 [1500] 37 **201149** 54 254 90 493 766 **202030** 36 83 186 230 560 676 **203022** 60 74 112 44 49 334 91 654 785 96 817 938 **204108** 41 67 257 402 19 63 808 16 69 922 **205036** 108 221 93 574 642 728 91 819 [1500] **206002** 149 56 72 231 341 76 97 465 [3000] 94 609 [500] 88 **207234** 71 [1500] 317 421 42 95 522 634 35 63 749 **208048** 50 56 63 132 410 566 608 50 721 24 806 8 36 83 971 **209247** 56 497 584 699 744 970 94

210029 309 50 775 91 876 **211109** 51 204 472 649 892 900 [500] 34 **212080** 209 371 588 98 601 19 46 707 824 68 **213008** 11 16 80 164 425 526 665 856 917 **214111** 205 3[illegible] 413 605 33 813 67 [3000] **215056** 273 90 307 418 521 702 919 **216225** 304 651 83 **217224** 323 74 455 71 644 792 [3000] 817 28 **218069** 75 196 275 322 519 681 819 917 **219228** 30 348 71 504 82 96 617 62 748 79

220028 236 [3000] 49 78 365 402 39 75 525 725 882 **221372** 468 604 32 726 **222260** [500] 65 309 27 470 744 854 [3000] **223022** 208 65 323 440 653 933 36 **224249** 392 578 624 [500] 786 96 953 **225145** 49 571

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 3 zu 5000 Mk., 21 zu 3000 Mk., 24 zu 1500 Mk., 27 zu 500 Mk.

Gasthof Reimannsfelde

Kurort.

Dörbecker Schweiz. Wunderschöner Ausflugsort.

Von Elbing per Dampfer zu erreichen. Abfahrt von Elbing mit Rückfahrt Ab Elbing Mittwoch und Sonnabend 2 Uhr Nachmittag, zurück 8½ Uhr Abends; Sonntag 2 Uhr Nachmittag und zurück 8½ Uhr Abends.

Vorherige Bestellung auf Führer nehme ich jederzeit an.

Für gute Biere und Weine, sowie warme und kalte Speisen ist bei mir immer gesorgt, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

Der Durchgang durch den Park ist wieder gestattet.

Hochachtungsvoll

F. Zimmermann.

Thalmühle.

Abseits des Weges am **Kupferhammer,** an 7 Karpfenteichen gelegen, ringsum von Wald umgeben. Schönster Ausflug für Schulen und Vereine. Für frische Milch sowie gute Biere und Speisen ist Sorge getragen. Familien können Caffee aufbrühen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Papin.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede

Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Elbing: bei Herrn J. Staesz jun., Wasserstraße 44, Königsbergerstr. 49/50.
" " Rud. Sausse,
" " Bernhard Janzen,
" " Rich. Wiebe,
" " G. Goetz, Adler-Apotheke,
" " Fritz Laabs, Junkerstraße 34/35,
" " Eugen Lotto.
In Christburg: " " Leop. Freitag, Victoria-Drogerie.

Zum Kaffee!

eine **Stanley-Cigarillos** rauchen, ist ein köstlicher Genuß!

10 Stück 30 Pfennig bei

Cajetan Hoppe,
Friedrich Wilhelm-Platz 5.

Elbinger Maschinenfabrik F. Komnick
vorm. **H. Hotop** in **Elbing**

empfiehlt unter Garantie für **unübertroffene Arbeitsleistung** und **Leichtzügigkeit** zur bevorstehenden Saison

Getreide- und Gras-Mähmaschinen

erstklassige Fabrikate von renommirten **englischen** und **amerikanischen Specialfabriken.**

Sehr stabile Bauart, daher Reparaturen fast ausgeschlossen.

Aeusserst billige Preise.

Tüchtige Monteure zur Inbetriebsetzung und Vorführung.

An ernste Reflectanten werden die Maschinen auch auf Probe geliefert.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

General-Vertreter: **Bernstein & Co., Elbing.** sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste u. im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Prima Bohnermasse,
Möbelcomposition
und
Möbelpoliturpomade
zum Reinigen und Aufpoliren der Möbel
empfiehlt
Rudolph Sausse Nachfl.,
Alter Markt 49.

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Größte Dauer.

Reparaturen schnell und billig. Einfachste Handhabung.

Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15,
Elbing, Lange Hinterstrasse 20.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

J. S. Schroeder,
Kgl. S. Hofphotograph,
Friedr. Wilh.-Platz, am Casino.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

L. Basilius, photographisches Atelier
ersten Ranges.
Kettenbrunnenstrasse 2|3.
Geschäft geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Regenschirme

mit extra starken Stoffen u. Stöcken, in größter Auswahl und billigsten Preisen bei

Arthur Müller, Kunst-Drechslerei.
Inn. Mühlendamm 25.

NB. **Stoffe für Sonnen- u. Regenschirme** sind wieder neu eingetroffen und werden selbige billig und gutsitzend überzogen.

Reparaturen aller Art, wie bekannt, schnell, sauber, billig.

Meine

Privatklinik für Augenkranke

befindet sich **Dominikswall 13** (nahe dem Kohlenmarkt).
Sprechstunden: **Langgasse 3** von 11—1 und 3—4½ Uhr.

Danzig, Mai 1898. **Dr. Albert Berent,** Augenarzt.

Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie

(Ziehung am 25. Mai 1898)
à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,
empfiehlt die
Expedition d. „Altpr. Ztg".

Uhren

für Damen und Herren führe ich in nur guter und feinster Waare und gebe dieselbe bei mehrjähriger, reeller Garantie nachweislich sehr billig ab. Uhren-Reparaturen gewissenhaft und billigst.

F. Witzki
Goldschmiedemeister und vereidigter Gerichtstaxator
Schmiedestraße 17.

Eingemachte Früchte in Zuckersaft:
empfiehlt **billigst** die
Obsthalle
Alter Markt.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankheiten** heilt sicher nach 25 jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27, I.** Ausw. brieflich.

Adolf Bukau,
Atelier für
künstl. Zahnersatz mit u. ohne Platte, Plomben etc.
20. Lange Hinterstrasse 20.
Haltestelle d. elect. Str.-Bahn.

Echt persisches Insektenpulver,
Naphtalin, Camphor,
Naphtalinpapier,
Zacherlin, Thurmelin,
Insektenpulverspritzen,
Kienöl, Wanzentod.

Sämmtliche Gifte und Vertilgungsmittel
gegen Ratten und Mäuse.
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Caffee! Caffee!
gebrannt, garantirt reinschmeckend, zu Mk. 0,90, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 per Pfund, sowie sämmtliche
Colonialwaaren
zu **billigsten Preisen** empfiehlt
Otto Assmus,
Königsbergerstr. 77.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reinhardstraße.

Junge Mädchen
im Alter **von 14—16 Jahren** verlangen zum Erlernen des **Wickelmachens, Cigarrenmachens oder Cigarrensortirens**
Loeser & Wolff.